

Offizielles Organ
der Ingenieurkammer
Baden-Württemberg



Herausgeber:

Ingenieurkammer
Baden-Württemberg
Körperschaft des
öffentlichen Rechts

Präsident
Dipl.-Ing.
Rainer Wulle

www.ingbw.de



Editorial

Liebe Kolleginnen
und Kollegen,

wir lieben unseren Beruf. In kaum einen anderen ist in gleicher Weise Kreativität, Schöpfergeist und fundiertes Wissen gefragt. Diese Fähigkeiten stellen wir Ingenieurinnen und Ingenieure jeden Tag unter Beweis – wenn man uns nur lässt. Und hier muss manchmal nachgeholfen werden. Um uns die bestmöglichen Entfaltungschancen zu sichern, müssen wir uns einmischen. Und dies hat mich dazu bewogen, in unserer Ingenieurkammer lange Jahre an vorderster Front aktiv zu sein. Es war mir eine Freude und Ehre. Ab 14. November ist meine Amtszeit als Präsident nun beendet.

Bei meinem Engagement habe ich große Unterstützung erfahren: Viele unserer Mitglieder bringen sich jeden Tag in unser Netzwerk aus Gremien, Veranstaltungen, Foren und Seminaren mit ihren Erfahrungen ein. Diese Teamarbeit hat die Kammer zu dem gemacht, was sie heute ist: Ein gefragter und ernst genommener Ansprechpartner auf Expertenebene und in Politik und Öffentlichkeit. Dafür möchte ich Ihnen herzlich danken. Aber wir sind noch nicht am Ziel. Denn zu häufig wird über uns entschieden und nicht mit uns. Deshalb möchte ich Sie bitten, in Ihrem Engagement für unseren Beruf nicht nachzulassen. Ohne die Aktivität ihrer Mitglieder kann auch der beste Vorstand und die Geschäftsstelle wenig ausrichten.

Die Arbeit für unsere Kammer hat mir viele wertvolle Erkenntnisse, Bekanntschaften, gar Freundschaften beschert. Meinen Nachfolgern wünsche ich ähnlich bereichernde Erfahrungen. Der nachwachsenden Generation in unserer Kammer möchte ich gerne zurufen: Setzen Sie sich ein für unseren Beruf – es lohnt sich! Für jeden Einzelnen!

Herzlichst Ihr

Rainer Wulle
Rainer Wulle, Präsident

Präsident Rainer Wulle zum Abschied

Laudatio



Präsident Rainer Wulle bei seiner Rede zum Parlamentarischen Abend am 15. Oktober 2014.

12 Jahre an der Spitze

Zwölf Jahre lang hat Rainer Wulle die Ingenieurkammer Baden-Württemberg als Mitglied des Vorstands und als Präsident geprägt. In dieser Zeit ist die INGBW zu einer schlagkräftigen Berufsvertretung und zu einem gefragten Ansprechpartner geworden. Auf der 28. Mitgliederversammlung wurde Präsident Rainer Wulle von den Mitgliedern und Vertretern der Politik feierlich aus dem Amt verabschiedet. Vizeministerpräsident Dr. Nils Schmid würdigte seine Verdienste im Namen der Landesregierung Baden-Württemberg.

Die INGBW und ihre Geschäftsstelle möchten sich bei ihrem scheidenden Präsidenten für eine sehr inspirierende, spannende und ergebnisreiche Zeit bedanken. Der stets sachliche und gleichzeitig herzliche und zugewandte Umgang bei der Arbeit mit Präsident Wulle war eine enorme

Motivation für alle Beteiligten. Wie gut seine Präsidenschaft der Kammer getan hat, beweist der Umfang dieser Festschrift: Zum Dank hat die Geschäftsstelle die wichtigsten Weggefährten und politischen Vertreter gebeten, ihre Gedanken und Wünsche für Herrn Wulle aufzuschreiben.

»Der Ingenieurberuf hat Zukunft«



Foto: Landtagsverwaltung

Guido Wolf MdL
Präsident
des Landtags von
Baden-Württemberg

Wenn die 28. Mitgliederversammlung der Ingenieurkammer Baden-Württemberg am 14. November 2014 zu Ende ist, wird Dipl.-Ing. Rainer Wulle nicht mehr deren Präsident sein. Nach achtjähriger Amtszeit hat er entschieden, das Steuer in neue Hände zu übergeben.

Die See ist heute deutlich ruhiger als im Jahr 2007, dem Amtsantritt Wulles. Er, der Beratende Ingenieur, ist seit 1991 Mitglied der INGBW. Die Themenfelder, die in den letzten Jahren beackert werden mussten, waren und sind vielfältig: da ist die neue Landesbauverordnung, das neue Ingenieurkammergesetz, die Evaluierung der Verwaltungsreform.

Eines ist klar: der Ingenieurberuf hat Zukunft. Viele Büros, aber auch die öffentliche Hand, suchen gute Ingenieure. Der Fachkräftemangel ist jedoch bereits zu spüren: Schon heute fehlen rund 3.000 Bauingenieure, insgesamt im Land bereits 20.000 Ingenieure aller Fachrichtungen – das ist nicht gut für unsere Wirtschaft. Hier müssen Politik und Verband Lösungen finden. Ich begrüße es außerordentlich, dass die Ingenieurkammer als bundesweit erste kürzlich ihr erstes Anwerberprogramm im Libanon und in Ägypten gestartet hat. Das Ziel ist, in Kooperation mit der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen, jährlich 100 libanesische Ingenieure nach Baden-Württemberg zu holen. Aus der Zusammenarbeit mit der German University in Kairo werden jährlich weitere 50 ausgebildete Ingenieure erwartet. Angesichts des Fachkräftemangels ist es außerdem nur konsequent, wenn ausländische Abschlüsse bei uns zügig und effektiv anerkannt werden. Auch hier möchte sich die Kammer engagieren – die Aufgaben gehen nicht aus.

Ich danke Dipl.-Ing. Rainer Wulle für sein unermüdliches Engagement. Seinem Nachfolger wünsche ich alles Gute. ■

»Prolog«



Foto: INGBW

Dipl.-Ing. Gert Kordes
Ehrenpräsident
der Ingenieurkammer
Baden-Württemberg

Der Kapitän geht von Bord. Präsident Rainer Wulle kandidiert nicht wieder für das Amt des Präsidenten. Er hat nahezu zwei Legislaturperioden die Kammer geprägt. Er ist in dieser bewegten Zeit Teil der Geschichte der Kammer geworden.

Als langjähriges Mitglied des Kammervorstandes hat er nach der problematischen Präsidentenwahl von 2006 – nach der die Vorstandsarbeit durch den neuen Präsidenten blockiert war – sich als neuer Präsident zur Verfügung gestellt und wurde im Frühjahr 2007 mit überzeugender Mehrheit gewählt.

Mit ruhiger und sicherer Hand hat Rainer Wulle seitdem die Kammer geführt. Auch die Neubesetzung des so wichtigen Postens des Hauptgeschäftsführers ist ihm nach kurzer Krisenzeit mit der Wahl von Daniel Sander glücklich gelungen. Denn ein noch so fähiger Präsident steht ohne einen tatkräftigen Hauptgeschäftsführer auf verlorenem Posten, was mich meine eigene Erfahrung gelehrt hat.

In der Öffentlichkeit bekannt, von der Staatsverwaltung geschätzt und von der Mitgliedschaft voll akzeptiert, übergibt Rainer Wulle die Ingenieurkammer Baden-Württemberg in bester Verfassung in die Hand des neuen Präsidenten, den die Mitgliederversammlung am 14. November dieses Jahres wählen wird. Er hat den Dank der Mitgliedschaft dafür redlich verdient. ■

»Brückenbauer und Ingenieur«



Dr. Nils Schmid MdL
Minister für Finanzen
und Wirtschaft
Baden-Württemberg

Bei uns in Baden-Württemberg, dem »Land der Tüftler und Denker«, haben Ingenieure seit jeher einen guten Stand. Schließlich sorgen diese mit dafür, dass es bei uns im Ländle läuft. Gewissermaßen sind unsere Ingenieurinnen und Ingenieure einer der wichtigsten Rohstoffe, auf die unser Standort bauen kann. Denn mit ihren Ideen schaffen Sie jeden Tag Zukunft, sie schaffen jeden Tag Innovation »Made in Baden-Württemberg«.

Doch auch – oder sogar gerade – für den Berufsstand der Ingenieure gilt die alte Ingenieursweisheit: »Was gut ist, kann man immer noch besser machen.«

Rainer Wulle hat dieses Ziel in seiner nun endenden Zeit als Präsident der Ingenieurkammer stets verfolgt und sich in den vergangenen Jahren erfolgreich für die Belange des Berufsstands eingesetzt. Egal ob in Beratungen zu Fragen des Berufsrechts, der Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung des Ingenieurberufs oder der Nachwuchsförderung – er bewies stets jene persönliche Qualitäten, die nicht für einen hohen »Wirkungsgrad«, sondern ebenso für eine konstruktive Diskussion unerlässlich sind.

Zum einen ganz der Ingenieur: präzise doch gleichzeitig umfassend und schnörkellos in der Darstellung, rational und klar in den Aussagen. Zum anderen ein geschickter »Brückenbauer«: stets darum bemüht, die Gesprächspartner einzubeziehen, gemeinsame Positionen und Lösungen zu finden.

Der Ingenieur und Brückenbauer Rainer Wulle hat nicht nur seinem Amt alle Ehre gemacht. Er hat sich um seinen Berufsstand, er hat sich um das »Ingenieursland Baden-Württemberg« – und um den gesamten Wirtschaftsstandort verdient gemacht.

Dafür danke ich ihm auch im Namen der Landesregierung von Baden-Württemberg ganz herzlich und wünsche für die Zukunft alles Gute. Ich bin mir sicher: an Herausforderungen und Aufgaben wird es ihm nicht mangeln. ■

»Homo Faber und Homo Ludens«



Jürgen Walter MdL
Staatssekretär
im Ministerium für
Wissenschaft, Forschung
und Kunst
Baden-Württemberg

Nichts prägt unseren technisierten Alltag, unser modernes Leben so sehr wie die Ingenieurskunst. Es waren Ingenieure, die im 19. Jahrhundert die Industrielle Revolution entfachten – und damit die Grundlage für unseren heutigen Lebensstil schufen. Und es sind wieder Ingenieurinnen und Ingenieure, die jetzt im 21. Jahrhundert eine zweite, große Umwälzung vorbereiten: Den Wandel von einer Gesellschaft, die Ressourcen vergeudet, zu einer Gesellschaft, die Ressourcen schont.

Ingenieurinnen und Ingenieure sind ein Berufsstand, der Geschichte schreibt, der den gesellschaftlichen Fortschritt vorantreibt. Deshalb ist es so wichtig, dass die Belange dieser Berufsgruppe wirkungsvoll nach außen vertreten werden. In unserem Land hat Rainer Wulle sieben Jahre lang den Ingenieurinnen und Ingenieuren eine Stimme gegeben – eine Stimme, die kraftvoll erklang, gerne gehört wurde, zum Nachdenken brachte. Nun endet Rainer Wulles Amtszeit als Präsident der Ingenieurkammer Baden-Württemberg.

Rainer Wulle übernahm die Leitung der Ingenieurkammer, als diese in einer schwierigen Phase steckte. Mit seinem Amtsantritt verbanden sich daher große Hoffnungen. Rainer Wulle hat sie nicht enttäuscht – sondern auf das Trefflichste erfüllt. Dies liegt wohl auch an seinem Charakter. Denn Rainer Wulle ist ein Gemütsmensch, in dem nicht nur ein Homo Faber, sondern auch ein Homo Ludens steckt, er hat sowohl Joseph Schlumpeter, als auch Rudolf Steiner gelesen. Die harte Konfrontation ist nicht sein Metier, er versucht die Menschen durch Überzeugung auf seinem Weg mitzunehmen. Leben und leben lassen ist ihm wie auf den Leib geschnitten. Er liebt das Leben und die Menschen.

Für mich und alle anderen Mitglieder der Landesregierung war Rainer Wulle immer ein sehr angenehmer und fairer Gesprächspartner. Die Interessen der Ingenieurkammer hat er immer entschieden, aber auch mit dem notwendigen Fingerspitzengefühl und Augenmaß vertreten. Er übergibt seinem Nachfolger ein bestelltes Feld. Dank seines klugen, ausgeglichenen Führungsstils hat die Ingenieurkammer zu neuer Stärke gefunden. Ich danke Rainer Wulle im Namen der Landesregierung für sein Wirken als Kammerpräsident und wünsche ihm für sein weiteres Leben viel Erfolg! ■

»Er behielt das Große und Ganze im Blick«



Peter Hauk MdL
Vorsitzender
der CDU-Fraktion
im Landtag von
Baden-Württemberg

Ich bin froh und dankbar, anlässlich der Verabschiedung von Herrn Präsident Dipl.-Ing. Rainer Wulle einige persönliche Worte zu seinem Wirken an dieser Stelle an Sie richten zu dürfen.

Herr Wulle hat in der Ingenieurkammer Baden-Württemberg mit seiner Kandidatur für das Präsidentenamt vor mehr als sieben Jahren Verantwortung in einer schwierigen Phase übernommen. Durch sein kluges und vermittelndes Auftreten hat er es innerhalb kurzer Zeit geschafft, den Verband und seine Mitglieder wieder zusammenzuführen und den Blick in die Zukunft zu richten.

Er hat in seinem Wirken immer kraftvoll die Interessen der Ingenieurinnen und Ingenieure des Landes vertreten, aber sich dabei nie in Partikularinteressen verloren, sondern immer auch das Große und Ganze im Blick behalten. So hat er die Ingenieurkammer frühzeitig auf die Herausforderungen im Fachkräftebedarf – die Nachwuchsförderung war ihm immer ein zentrales Anliegen – aber auch auf die Chancen bei der Energiewende eingestellt.

Durch seine große Expertise, seinen ausgesprochenen Weitblick und seine ausgleichende Verhandlungsführung hat er die Kammer hervorragend sowohl nach innen als auch nach außen repräsentiert und war dadurch nicht zuletzt für alle politischen Vertreterinnen und Vertreter ein geschätzter und wesentlicher Ansprechpartner.

Im Namen der CDU-Landtagsfraktion wünsche ich Rainer Wulle für seinen weiteren Lebensweg von Herzen alles Gute und danke ihm für die wertvollen Impulse in vielen guten Gesprächen. ■

»Brücken schlagen, Räume schaffen, Zukunft bauen«



Edith Sitzmann MdL
Vorsitzende
der Grünen-Fraktion
im Landtag von
Baden-Württemberg

Brücken schlagen, Räume schaffen, Zukunft bauen – das hat sich die Ingenieurkammer als Leitbild auf ihre Fahne geschrieben. Sie, Herr Wulle, haben in den zurückliegenden Jahren erfolgreich ebendiese Zukunft gebaut. Sie haben die Arbeit der Ingenieure gerade für Öffentlichkeit und Politik sichtbar gemacht und für eine lebendige und hochwertige Baukultur gekämpft.

Ihre vielfältigen Einsätze im operativen Geschäft der Kammer sind ungezählt und reichen von HOAI-Novellen, über das Wärme-Gesetz bis hin zur Sicherung des qualifizierten Nachwuchses. Eines der letzten Projekte, das Sie angestoßen haben, ist die Einrichtung eines Ingenuertages Baden-Württemberg unter dem Motto Nachhaltigkeit.

Ich bin der festen Überzeugung, dass die Frage des nachhaltigen Bauens Ihren Berufsstand ebenso deutlich verändern wird, wie unsere Gesellschaft. Immer mehr Ingenieure orientieren sich an dem Vorbild der Natur, um multifunktional, anpassungsfähig und gleichzeitig ökologisch zu bauen – und machen damit Beton und Stahl Konkurrenz. Gerade dem Thema Leichtbau kommt dabei eine herausragende Stellung in allen Bereichen zu, in denen neue Material- und Konstruktionsoptionen erprobt werden können. Nicht nur aus Grüner Sicht ist diese Entwicklung ein unersetzlicher Baustein einer nachhaltigen Wirtschaftsweise, die ressourceneffizient und emissionsarm arbeitet. Ich freue mich darauf, zusammen mit Ihrer Kammer diese bahnbrechenden Entwicklungen zu verfolgen und eine weitere Brücke in die Zukunft zu bauen.

Im Namen der Landtagsfraktion Grüne bedanke ich mich für die konstruktive Zusammenarbeit und wünsche Ihnen von Herzen alles Gute. ■

»Rolle der Ingenieur- kammer gestärkt«



Foto: Abgeordnetenbüro

Claus Schmiedel MdL
Vorsitzender
der SPD-Fraktion
im Landtag von
Baden-Württemberg

Nach acht ereignisreichen Jahren scheiden Sie als Präsident der baden-württembergischen Ingenieurkammer aus. Ein wesentlicher Verdienst Ihrer Amtszeit war es, die Rolle der Ingenieurkammer zu stärken. Wie Sie wissen, habe ich Sie stets nach Kräften dabei unterstützt. Denn eine starke Kammer nützt vor allem auch der Allgemeinheit. Indem Ihre Kammer Standards setzt, trägt sie beispielsweise zur Sicherheit der Bevölkerung bei.

Auch Ihre intensiven Bemühungen um die Nachwuchsförderung von Ingenieurinnen und Ingenieuren waren und bleiben vorbildlich. Dies ist exakt das, was unser Land braucht, um weiterhin an der Spitze zu stehen. Denn gut gebildeter junger Nachwuchs schafft einen echten Mehrwert für Baden-Württemberg und stellt sicher, dass wir auch in Zukunft gute Arbeit im Land haben.

Hierfür möchte ich Ihnen explizit danken und wünsche mir, dass die Bemühungen von der baden-württembergischen Ingenieurkammer auch in Zukunft fortgeführt werden.

Ich möchte gerne auch nochmals eine Lanze dafür brechen, die Ingenieurkammer mit der Architektenkammer zusammenzuführen. Die heutigen komplexen Anforderungen am Bau zeigen immer wieder, dass die Rolle der Ingenieure hier mindestens genauso wichtig ist wie die der Architekten.

Ich möchte Ihnen für die Jahre voller Engagement für das Ingenieurwesen in Baden-Württemberg sehr herzlich danken und wünsche Ihnen alles erdenklich Gute für die Zukunft. ■

»Er steht für klare Meinungen«



Foto: Abgeordnetenbüro

Dr. Hans-Ulrich Rülke
MdL, Vorsitzender
der FDP/DVP-Fraktion
im Landtag von
Baden-Württemberg

Technik an sich ist weder gut noch böse; die Aufgabe besteht darin, sie zum Nutzen und Wohle der Menschen zu bemessen und zu leiten. Dies stellt in unserer Zeit eine große Herausforderung dar, denn noch nie waren die Möglichkeiten so groß. Für den Fortschritt benötigen wir die gute Zusammenarbeit von Sachkunde, Erfahrung und Verantwortungsbewusstsein. Hier kommen Ingenieurberuf und die Politik zusammen.

Für diese gute Zusammenarbeit steht der langjährige Präsident der Ingenieurkammer in Baden-Württemberg, Rainer Wulle. Präzision und ein Verständnis für komplexe Abläufe sind für Ingenieure wichtige Voraussetzungen und können auch in der Politik nicht schaden. Mit berechtigtem Selbstbewusstsein, aber auch der notwendigen Überzeugungskraft brachte er die Anliegen seiner Kammer in unserem Land wirksam vor.

Ingenieure aus Deutschland stehen weltweit für Qualität. Diesen Anspruch gilt es zu halten, was Rainer Wulle zu Recht auch von der Politik einfordert. Er steht für klare Meinungen, die angesichts fortschrittsfeindlicher Tendenzen in der Politik dringend angebracht sind.

Es ist paradox: Die Welt benötigt Technik immer nötiger, sie steht für einen bisher noch nie dagewesenen Wohlstand, bietet Chancen und Problemlösungen für alle. Gleichzeitig lässt sich aus ihrer Ablehnung heutzutage billig politischer Profit schlagen. Dagegen mit Sachverstand und Beharrlichkeit zu argumentieren ist ein Verdienst, für das Rainer Wulle steht.

Als Liberale danken wir ihm sehr für die Leistungen seiner Amtszeit und freuen uns auch weiterhin auf gute Kontakte zu ihm und der Ingenieurkammer. ■

»Fachkompetent und aufs Wesentliche konzentriert«



**Dipl.-Ing.
Hans-Ulrich Kammeyer
Präsident
der Bundesingenieur-
kammer**

Die Bundesgemeinschaft der Ingenieurkammern Deutschlands wurde im Februar 2014 ein Viertel Jahrhundert alt und zählte von Anfang an zu ihren Mitglieds-kammern die Ingenieurkammer Baden-Württemberg, der Sie als Präsident seit dem Jahr 2008 vorstehen.

Nun ist es soweit, Sie wollen den Weg frei machen und Ihr Amt an einen jüngeren Kollegen übergeben. Lassen Sie mich Schiller zitieren, der da sagte: »Der Abschied von einer langen und wichtigen Arbeit ist immer mehr traurig als erfreulich.« Rückblickend auf die gemeinsam gegangene Wegstrecke sollte für Sie aber die Freude überwiegen. Sie haben sich mit viel Engagement über die Ländergrenzen von Baden-Württemberg hinweg für den Berufsstand der Ingenieure stark gemacht und die Interessen unserer Kolleginnen und Kollegen mit Vehemenz vertreten. Fachlich kompetent, auf das Wesentliche konzentriert, aber auch einfühlsam und doch eindringlich und mit der nötigen Konsequenz – so könnte man Ihre Arbeitsweise charakterisieren.

Die Bundesingenieurkammer haben Sie in Ihrer Amtszeit in vielerlei Hinsicht unterstützt, so in der aktiven und konstruktiven Mitarbeit auf den Sitzungen des obersten Organs (BKV), des Erweiterten Vorstands als auch in jüngster Zeit im Länderbeirat. Ich darf in diesem Zusammenhang auch an die Ausrichtung der 47. BKV in Stuttgart im Oktober 2010 anlässlich des 20-jährigen Gründungsjubiläums der INGBW erinnern. Aber auch die Initiative der BIngK zur Würdigung historisch bedeutender Ingenieurbauwerke als »Historische Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst in Deutschland« wurde von Ihnen nachhaltig forciert. So konnte 2009 der Fernsehturm Stuttgart und 2014 die »Sauschwänzlebahn« mit dieser Auszeichnung bedacht werden.

Ich wünsche Ihnen für die kommenden Jahre alles Gute – bleiben Sie gesund und aktiv sowie den Interessen unseres Berufsstandes gewogen. ■

»Wirtschaftsinteresse und Berufsethos berücksichtigt«



**Dr.-Ing. Jens Karstedt,
Präsident der Baukammer Berlin**

Als dienstältester Präsident der Ingenieurkammern in Deutschland ist es mir Freude und Ehre zugleich, wenn ich gefragt werde, ob ich nicht ein Grußwort für Deine Festschrift schreiben könne. Du hast Dir vorgenommen, nicht mehr für die nächste Vorstandswahl als Präsident anzutreten, obwohl Du – wenn ich richtig rechne – erst seit sieben Jahren dieses Amt inne hast und in einem für einen Präsidenten noch recht jugendlichen Alter bist. Also ich selbst hätte an Deiner Stelle noch sieben Jahre drangehängt und mich auch sehr gefreut, mit Dir noch eine weitere gute Zeit zum Wohle unserer Ingenieure zusammenzuarbeiten. Aber vielleicht ist es ja klug, wenn man dann geht, wenn man meint, die Zeit sei gerade die Beste. Und in der Tat habe ich den Eindruck, dass für die Ingenieurkammer Baden-Württemberg zur Zeit alles recht gut läuft. Aus Sicht der Baukammer Berlin ist Eure Kammer wieder in ruhiges und sicheres Fahrwasser gelangt, nachdem sie doch wohl zuletzt manchen Turbulenzen ausgesetzt war.

Ich habe unser gutes Verhältnis zwischen Berlin und Stuttgart stets sehr geschätzt und konnte mich auch als Präsident der Bundesingenieurkammer immer auf Dein durchdachtes Urteil in den Kammerversammlungen verlassen. Vielleicht ist es auch Deinem großen beruflichen Erfolg zu verdanken, dass Dein Rat immer ausgewogen beide Seiten berücksichtigt hat: Einmal das berufspolitische Ethos des Ingenieurs und zum anderen das wirtschaftliche Interesse unserer Ingenieure, also das, was überhaupt wirtschaftlich machbar ist. So ist es Dir gelungen, die Bodenhaftung nicht zu verlieren und sich eben nicht ins berufspolitische Wage oder in Wunschvorstellungen zu versteigen.

Wir sind auch stets einer Meinung gewesen, wenn es darum geht, alles zu tun, um dem Ingenieur den Platz in der Wahrnehmung der Öffentlichkeit zuzuweisen, der ihm nach seiner volkswirtschaftlichen Bedeutung eigentlich zusteht: nämlich der Spitzenplatz. Ich weiß, dass hier noch viel zu tun ist – leider. Aber die Ingenieurkammer Baden-Württemberg ist da schon gut vorangekommen. Ich denke da nur an die zweimalige Verleihung der Auszeichnung »Historisches Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst« in Eurem Bundesland: des Fernsehturms in Stuttgart und der »Sauschwänzlebahn« in Blumberg. Besonders hat mich auch gefreut, dass es in Baden-Württemberg gegen starken Widerstand gelungen ist, den Anspruch gegenüber Politik, Verbänden und Öffentlichkeit klar zu formulieren und zuzuspitzen: Die INGBW ist zuständige Behörde und hat die Definitionshoheit über die Berufsbezeichnung Ingenieur nach dem Ingenieurgesetz – und sonst niemand!

Ich bedanke mich bei Dir sehr herzlich für Deine kollegiale Loyalität, die ich geschätzt habe und dafür, dass wir uns stets auf Dich verlassen konnten, wenn es darum ging, die Sache der Ingenieure voranzubringen. Ich wünsche Deinem Nachfolger im Amte gleichermaßen die erforderliche Standfestigkeit und Fortune. ■

»Eine Ära geht zu Ende«



**Dipl.-Ing. (FH)
Helmut Zenker
Präsident
des BDB
Baden-Württemberg
Vizepräsident der INGBW**

Dipl.-Ing. Rainer Wulle war zwölf Jahre Mitglied des Kammervorstands, davon acht Jahre als Vizepräsident und sieben Jahre als Präsident. Er gilt als exzellenter Netzwerker bei Verbänden und Kammern. Es war ihm ein besonderes Anliegen, dass die INGBW mit Verbänden und Institutionen verbunden eng verbunden ist. Nicht nur weil das Ingenieurwesen dadurch gestärkt wird – es hat es nötig – sondern auch, dass man die Philosophie und die Argumentation der Verbundpartner kennt und damit seinen eigenen Horizont erweitert.

Zu dieser Denke gehört auch der enge Kontakt zu den Hochschulen. Praktikanten eine Chance für ihre Ausbildung zu vermitteln, ist ihm ein Anliegen, auch im eigenen Büro.

Seine Bauingenieurausbildung bei Frei Otto, Jörg Schlaich und Friedrich Wilhelm Bornscheuer in den 1970er Jahren hat ihn geprägt und motiviert, nicht stehen zu bleiben. Er stellte sich in den 90er Jahren den Prozeduren für den Prüfingenieur für Baustatik. Und selbstverständlich trat er der VPI bei und übernahm Vorstandspositionen.

Die INGBW als »Große Kammer« mit angestellten und beamteten Ingenieurinnen und Ingenieuren im gleichen Boot mit Pflichtmitgliedern weiterzuentwickeln, war ihm seit seinem Eintritt in die Kammer im Jahr 1991 ein zentrales Anliegen.

»Rainer Wulle hat sich als Mittler zwischen den Kammermitgliedern und der Öffentlichkeit sowie insbesondere auch der Politik und der Landesverwaltung verdient gemacht«, so Staatssekretär Ingo Rust kürzlich. Dieser Feststellung schließe ich mich an und danke Dir lieber Rainer als dienstältestes Kammer-Vorstandsmitglied und Präsident des BDB – Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure BW kollegial und herzlich für die erfolgreichen Jahre gemeinsamen Handelns. Rainer Wulle wird uns als BDB-Mitglied und Kammer-Ehrenpräsident weiterhin zur Seite stehen.

Alles Gute für die Zukunft, lieber Rainer! ■

»Hohes Maß an Idealismus«



**Dipl.-Ing. Stefan Zachmann
Verband Beratender
Ingenieure
Landesverband Baden-
Württemberg**

Die Ingenieurkammer und den VBI verbinden viele Gemeinsamkeiten. Der VBI war einer der Initiatoren für die Kammergründung. Viele VBI-Kollegen sind in der Kammer engagiert. Uns verbindet seit Jahren das Engagement für unseren Berufsstand, der in der Öffentlichkeit bei weitem nicht die Anerkennung erfährt, die ihm eigentlich zusteht. Ich bewundere Dich und Deine Arbeit seit Jahren. Es verlangt schon ein hohes Maß an Idealismus, wenn man sich neben seiner eigentlichen Arbeit, der Führung eines Ingenieurbüros auch noch als Präsident der Ingenieurkammer zur Verfügung stellt.

Die eigentliche Beschäftigung als Ingenieur hat man ja gelernt – jetzt aber eine Berufsständische Organisation zu führen, deren Interessen zu formulieren und nach außen zu vertreten stellt ein große Herausforderung dar. Diese Aufgaben hast Du – wenn man Dir ein Arbeitszeugnis ausstellen müsste – zu unserer vollsten Zufriedenheit erledigt.

Neben den fachlichen Kenntnissen sind da Eigenschaften wie politisches Einfühlungsvermögen, überzeugendes Auftreten und ein ausgleichendes und gewinnbringendes Wesen erforderlich. All dies hast Du zum Wohle von uns Ingenieurinnen und Ingenieuren eingebracht.

Das Leben als Präsident einer Ingenieurkammer hatte nicht nur angenehme Seiten. Vor einigen Jahren entstand eine Opposition, der man sich stellen musste. Auch diese schwierige Zeit hast Du souverän gemeistert, so dass die Kammer sogar gestärkt aus dieser Phase hervorging.

Nicht vergessen möchte ich die Verdienste deiner Nachwuchsarbeit. Der Schülerwettbewerb hat unter deiner Ägide eine rasante Entwicklung genommen. Die stetig steigende Teilnehmerzahl ist der herausragende Beleg Deines gelungenen Engagements, der dem ganzen Berufsstand Anerkennung verleiht.

Die Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung unseres Berufsstandes hat durch Dich einen guten Weg eingeschlagen. Hier ist Dein Nachfolger gefordert, diesen weiter zu gehen. Wir sind noch lange nicht am Ende.

Es war mir eine Freude, Dich auf diesem Abschnitt Deines beruflichen Wirkens einige Jahre begleiten zu dürfen. Der VBI – dessen Vertreter ich hier in Baden-Württemberg bin – ist Dir zu Dank verpflichtet. ■

»Zusammenführen und sich mit Herz einbringen«



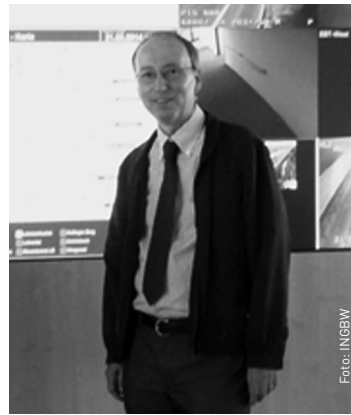
Dr.-Ing. Frank Breinlinger
Landesvorsitzender
VPI Baden-Württemberg

Viele Jahre hat sich Rainer Wulle als Vorstandsmitglied in die Vereinigung der Prüfindgenieure eingebracht. In dieser Zeit haben wir Rainer Wulle als einen Menschen kennen und schätzen gelernt, der Meinungen zusammenführen kann und der sich mit Herz in die Gemeinschaft einbringt. Die VPI ist und war immer durch gleiche berufsständische Ziele eng mit der Ingenieurkammer verbunden. Rainer Wulle wurde in einer turbulenten Zeit zum Präsidenten der Kammer gewählt. Aus Sicht der Prüfindgenieure mit einem lachenden und einem weinenden Auge – haben wir doch 2007 einen engagierten Vorstand verloren, dafür aber einen Präsidenten gewonnen, der die Interessen der verschiedenen Gruppen von Ingenieuren wieder zusammengeführt hat. Ein Gewinn für alle.

Heute zeigt sich die Kammer als Dienstleister der Ingenieure in einem modernen Bild mit vielfältigen lokalen, nationalen und internationalen Kontakten. Es entstehen Kooperationen im Ausland und eine politische Akzeptanz im Inland. Diesen Blick und die so wichtige Weichenstellung für die Zukunft der Ingenieure verdanken wir Rainer Wulle zusammen mit seinem Vorstand und der Geschäftsführung der Kammer. Auch das sich in der Gesellschaft wieder positiv entwickelnde Bild der Ingenieure ist ein Verdienst der Kammer. Der ins Leben gerufene Schülerwettbewerb hat sich über die Landesgrenzen hinweg ausgebreitet und dafür gesorgt, dass sich begabte junge Menschen für technische Berufe entscheiden.

Lieber Rainer, ganz herzlichen Dank für dein Engagement und deinen Einsatz in den vergangenen Jahren für unsere gemeinsamen Ziele. Für die anstehende berufliche und private neue Lebensphase wünschen wir Dir Erfolg, Glück und Zufriedenheit. ■

»Einsatz auch für Ingenieure in den Verwaltungen«



Dr.-Ing. Martin Schmid
Vorsitzender
des Ausschusses
Öffentlicher Dienst
der INGBW

Den Mitgliedern des Ausschusses Öffentlicher Dienst in der Ingenieurkammer Baden-Württemberg ist es ein Anliegen, Ihnen, sehr verehrter Herr Präsident Wulle, für Ihre Verdienste um die angestellten und beamteten Ingenieure Dank zu sagen.

Seit Anbeginn Ihrer Präsidenschaft im Jahr 2007 war es Ihnen ein stetes Anliegen, der zahlenmäßig kleinen Gruppe öffentlich bediensteter Ingenieure in der Kammer einen angemessenen Platz einzuräumen. Zu Beginn der Amtszeit standen die Nachwirkungen der großen Verwaltungsreform des Landes im Zentrum der Gespräche. Nachdem sich abgezeichnet hat, dass die Landesregierung nicht gewillt war, die technischen Verwaltungen wieder zu stärken, verlagerten sich die Aktivitäten zwangsläufig auf die Verbesserung der Situation innerhalb der bestehenden Strukturen. Im Schulterschluss mit dem Bund technischer Beamter und dem Bund deutscher Baumeister konnten mehrere öffentlich wirksame Verlautbarungen zur Stärkung der technischen Laufbahnen und der Gewinnung von qualifiziertem Nachwuchs auf den Weg gebracht werden.

Seit es in jüngster Zeit möglich wurde, den nahezu zehnjährigen Abbautrend zu stoppen und erste Ersatzstellungen möglich wurden, setzten Sie Ihre Energie dafür ein, dass nicht nur im Allgemeinen für den Ingenieurberuf geworben wurde, sondern insbesondere auch für den erforderlichen Nachwuchs an Ingenieuren in den Landes- und Kommunalverwaltungen.

Wir sind Ihnen zu Dank verpflichtet, dass Sie während Ihrer gesamten Amtszeit auf den Ausgleich der Interessen zwischen den freiberuflich tätigen Ingenieuren und den in öffentlichen Verwaltungen tätigen Ingenieuren geachtet und im Tagesgeschäft realisiert haben. Im Namen aller öffentlich bediensteter Ingenieure der Ingenieurkammer Baden-Württemberg darf ich Ihnen die mit dem Dank verbundenen besten Wünsche für die nun kommende Zeit übermitteln. ■

»Er hat die INGBW stetig weiterentwickelt«



Foto: René Müller

Dipl.-Ing. Wolfgang Riehle
Präsident
der Architektenkammer
Baden-Württemberg

2014 endet die Ära des langjährigen Präsidenten der Ingenieurkammer Baden-Württemberg: Rainer Wulle verabschiedet sich nach acht Jahren ehrenamtlichen Engagements aus diesem Amt. Ganz sicher geschieht dies mit einem lachenden und einem weinenden Auge, denn mehr Zeit für Privates und Berufliches steht dem Verzicht auf eine Aufgabe gegenüber, die man nur mit großem persönlichem Wollen und besonderer Freude an der Verantwortung für den Berufsstand über so lange Zeit erfolgreich ausüben kann. Eine Gemeinsamkeit, die Rainer Wulle und mich verbindet – meine Entscheidung, mich aus dem Präsidentenamt zurückzuziehen, setze ich ebenfalls noch im November dieses Jahres um.

Während der vergangenen acht Jahre seiner Präsidentschaft hat Rainer Wulle die Ingenieurkammer Baden-Württemberg kontinuierlich weiterentwickelt, sei es bei der Öffentlichkeitsarbeit, der Nachwuchsförderung und insbesondere beim Export von baden-württembergischen Ingenieurleistungen ins Ausland. In vielen Bereichen haben wir uns gemeinsam für unsere Berufsstände stark gemacht, so im Landesverband der freien Berufe, bei gemeinsamen Veranstaltungen oder bei Stellungnahmen und Gesprächen mit der Landesregierung. Auch um die Novellierung der HOAI haben wir gemeinsam gekämpft, selbst wenn es dabei – wie in jeder guten Partnerschaft – auch Differenzen gegeben hat.

Dass alle Verwerfungen ausgeräumt werden konnten und die erfolgreiche Zusammenarbeit unserer beiden Kammern auch in der Zukunft fortgesetzt werden kann, ist nicht zuletzt der ausgleichenden Persönlichkeit von Rainer Wulle zu verdanken! ■

»Ausbildung und Berufsausübung als Anliegen«



Foto: Landesverband der Freien Berufe

Dr. Björn Demuth
Präsident
des Landesverbandes
der Freien Berufe
Baden-Württemberg

Nach zwei Amtsperioden als Präsident der Ingenieurkammer Baden-Württemberg verabschiedet sich Herr Wulle aus diesem verantwortungsvollen Amt. In diesen acht Jahren ist viel geschehen. Zu nennen sind hier exemplarisch etwa die Bestrebungen zur Fusion zwischen Architekten- und Ingenieurkammer, die Bemühungen der Kammer zur Übertragung von Vollzugszuständigkeiten für die nach dem Ingenieurgesetz geschützte Berufsbezeichnung Ingenieur sowie die angestrebte Erweiterung der Mitgliedschaft um die in der Liste der Entwurfsverfasser geführten Ingenieure des Bauwesens durch Änderung des Ingenieurkammergesetzes.

Die Wahrung der Interessen »seiner« Berufsgruppe und dabei insbesondere der Erhalt der Qualität in Ausbildung und Berufsausübung – nicht zuletzt auch im Interesse des Verbraucherschutzes – waren ihm besondere Anliegen.

Der Ingenieurberuf ist ein Freier Beruf. Ein solcher zeichnet sich dadurch aus, dass er insbesondere für den Erhalt der Selbstverwaltung, eine hohe Qualität, Kompetenz, Integrität, Unparteilichkeit, hohes Verantwortungsbewusstsein und Vertrauenswürdigkeit steht. Für diese Werte stand und steht auch Herr Wulle ein. Diese lebt er und für diese ist er in allen Gesprächen mit Entscheidungsträgern eingetreten.

Doch nicht allein die Berufsgruppe der Ingenieure sondern die Freien Berufe in ihrer Gesamtheit als bedeutende Gruppe in der Gesellschaft waren ihm wichtig. Aus diesem Grunde war er auch im Beirat des Landesverbandes der Freien Berufe Baden-Württemberg e. V. aktiv. Er wurde im Jahr 2007 als Vertreter der Ingenieurkammer in dieses Gremium gewählt und gehört ihm bis heute an. Durch seine aktive Mitarbeit konnte er zahlreiche wichtige Impulse geben.

Wir danken Herrn Wulle für sein Engagement und die stets gute, vertrauensvolle Zusammenarbeit. Für den vorliegenden neuen Lebensabschnitt wünschen wir ihm alles Gute, eine gute Gesundheit und ein wenig mehr Zeit für die Dinge, die aufgrund seines ehrenamtlichen Engagements vielleicht zu kurz gekommen sind. ■

»Große Achtung in den Reihen des Beamtenbundes«



Volker Stich
Vorsitzender BBW –
Beamtenbund
Tarifunion

Ich darf im Namen des BBW – Beamtenbund Tarifunion Baden-Württemberg Herrn Dipl.-Ing. Rainer Wulle herzlich für sein Engagement und seine Arbeit als Präsident der Ingenieurkammer danken. Herr Wulle stand an der Spitze der Ingenieurkammer Baden-Württemberg und hat mit seinem intensiven Kontakt und Dialog die Anliegen seiner Organisation in hervorragender Weise in den öffentlichen Dienst des Landes eingebracht. Rainer Wulle hat das Kernanliegen der Ingenieurkammer Baden-Württemberg als »großer Kammer« gezielt und engagiert verfolgt, so dass freiberufliche Ingenieure sich mit den angestellten und beamteten Ingenieuren im Landesdienst auf Augenhöhe austauschen können.

Bei der ab 2005 umgesetzten Verwaltungsstrukturreform hat sich die Ingenieurkammer und ab 2006 ihr Präsident Rainer Wulle eindeutig für die Erhaltung der bis dahin funktionierenden, schlagkräftigen und wirtschaftlich arbeitenden unteren technischen Sonderbehörden, insbesondere in den Bereichen Straßenbau, Wasserwirtschaft, Vermessung, Flurneuordnung und Gewerbeaufsicht im politischen Raum mit Nachdruck eingesetzt.

Bundesweit großes Aufsehen erregte die Positionierung der Ingenieurkammer Baden-Württemberg, in der die Kammer die Politik aufforderte, einen funktionierenden technischen öffentlichen Dienst – im Interesse des freien Berufes – aufrecht zu erhalten. Im Vordergrund stand dabei die funktionsgerechte Bezahlung der Ingenieurinnen und Ingenieure im öffentlichen Dienst, vor allem im Hinblick auf die Gewinnung von qualifiziertem Nachwuchs. Das war ein Novum, dass eine Kammer, deren Mitglieder vor allem freiberufliche Ingenieure sind, mehr Ingenieure im öffentlichen Dienst fordert. Ein mutiger Schritt, der große Achtung in den Reihen des Beamtenbundes Baden-Württemberg erzeugt hat. ■

»Für den Nachwuchs viel bewegt«



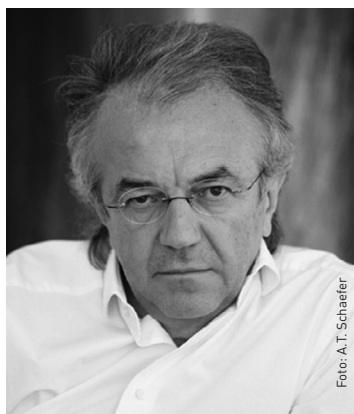
Prof. Rainer Franke
Rektor
HFT Stuttgart

Die Hochschule für Technik Stuttgart ist eine Bauhochschule, die seit weit über 100 Jahren erst Baumeister ausbildete und dann Ingenieure. Ein klarer Praxisbezug ist für sie unverzichtbar. Dazu gehört auch, dass man die kommenden Generationen frühzeitig darauf hinweist, dass sie eine starke Interessensvertretung brauchen, insbesondere als Freiberufler. Ingenieurleistungen eignen sich nicht für Dumpingversuche, auch wenn manche das kaum glauben mögen.

Es war deshalb ein Glücksfall, dass sich Rainer Wulle als Präsident der Ingenieurkammer vor einigen Jahren bereit erklärte, Mitglied im Kuratorium der Hochschule zu werden und hier auch bald den Vorsitz zu übernehmen. Dies führte zu einem fruchtbaren Austausch zwischen Praxis und Ausbildung und zu vielen gemeinsamen Initiativen. Die Ingenieurkammer hob beispielsweise das HFT-Patenprogramm mit aus der Taufe und weitete es aus, umgekehrt war die Hochschule mehrmals Präsentationsort für den äußerst beliebten Schülerwettbewerb, bis er in noch größere Hallen umziehen musste.

Im Namen der Hochschule für Technik möchte ich mich deshalb sehr herzlich bei Rainer Wulle für die vertrauensvolle und immer motivierende Zusammenarbeit bedanken. Das offene Ohr für die Belange des Nachwuchses – trotz zahlreicher Verpflichtungen – war ihm eine Herzensangelegenheit. Nicht nur hier hat er viel bewegt. Den Dank für die vergangenen Jahre verbinde ich für die Zukunft mit dem Wunsch nach weiterem beruflichen Erfolg – und vielleicht etwas mehr freier Zeit. Bleiben Sie mit uns in Kontakt, und bleiben Sie gesund, lieber Herr Präsident! ■

»Mit weitsichtigem Handeln wichtige Signale gesetzt«



**Prof. Dr. Dr. e.h. Dr. h.c.
Werner Sobek,
Beratender Ingenieur,
ist unter anderem
Gründer und Inhaber der
Werner Sobek Group und
Präsident des Stuttgart
Institute of Sustainability
Stiftung e.V. (SIS)**

Foto: A.T. Schaefer

Sehr geehrter Herr Präsident, lieber Herr Wulle,

Sie begleiten unsere Kammer seit vielen Jahren – seit 1991 als Mitglied, seit 2002 als Mitglied des Vorstands und seit 2007 als Präsident. In dieser Zeit haben Sie durch Ihren Einsatz viel dazu beigetragen, die Entwicklung der Kammer voranzutreiben und die Wahrnehmung der Ingenieure in unserer Gesellschaft zu stärken. Gleichzeitig hat Ihr ausgleichendes, verbindendes und weitsichtiges Handeln als Präsident unserer Kammer wichtige Signale gesetzt.

Sie haben nicht nur die Nachwuchsförderung intensiviert, sondern sich auch in vielen anderen Bereichen für die Belange und Interessen unseres Berufsstandes eingesetzt. Für dieses Engagement möchte ich Ihnen (auch) an dieser Stelle von Herzen danken.

Aus meiner eigenen Zeit im Vorstand weiß ich, wie viele Stunden ehrenamtlicher Arbeit mit Ihrer Aufgabe verbunden waren und sind. Für diesen Einsatz gebührt Ihnen unser aller Anerkennung. Seien Sie bitte auch in Zukunft ein engagierter Vertreter unserer gemeinsamen Interessen – und bleiben Sie Ihrer, unserer Kammer weiterhin so treu verbunden wie in den vergangenen Jahrzehnten.

Ich wünsche Ihnen für die Zukunft alles erdenklich Gute – und Ihrem Nachfolger ebenso viel Fortune und gutes Gelingen, wie es Ihnen beschieden war.

Ihr

WERNER SOBOK

»Ein Visionär«



**Dipl.-Ing. Oliver Lichti
Geschäftsführer
Wulle Lichti Walz GmbH**

Foto: Lichti

Die Stillen im Bauwesen« – so werden beratende Ingenieure häufig wahrgenommen. Die, die hinter namhaften Architekten wie Walter Gropius oder Egon Eiermann oftmals vergessen werden. Dabei sind es gerade ihre Visionen, welche die Pläne von Architekten letztlich real werden lassen. Frei Paul Otto und der Bauingenieur Jörg Schlaich etwa konnten Ende der 60er Jahre nur in Zusammenarbeit die einzigartige Dachkonstruktion des Münchner Olympiaparks realisieren, welches heute zu einem der bedeutendsten Bauwerke Deutschlands zählt.

Durch ihr Engagement in verschiedenen Gremien lernten sich Rainer Wulle und mein Vater Dieter Lichti kennen und schätzen. Die gegenseitige Hochachtung und Wertschätzung führte letztlich auch zur Fusion des Ingenieurbüros meines Vaters mit Wulle Ingenieure. Später wurde Rainer Wulle Präsident der Ingenieurkammer, deren Mitbegründer wiederum mein Vater war.

In all den Jahren lernte ich ihn als eine ausgleichende, moderierende Persönlichkeit kennen, seine Ansichten lernte ich sehr zu schätzen. Getragen von persönlicher Sympathie und Vertrauen, haben wir Synergien entdeckt und haben uns nahezu perfekt ergänzt. Rainer Wulle beschrieb mir das Büro als Uhrwerk, das zum Laufen gebracht, und nur an der einen oder anderen Stelle gelegentlich nachjustiert werden müsse. Diese Maxime lebte Rainer Wulle auch persönlich vor. So gibt er seinen Mitarbeitern stets die Freiheit, sich zu entfalten und greift nur dort ein, wo er den Bedarf sieht, sie weiter zu fördern und zu motivieren.

Was er in unserem Unternehmen erfolgreich praktizierte, das hat er auch in den Jahren als Präsident der Ingenieurkammer Baden-Württemberg beibehalten. Als Mittler zwischen den Mitgliedern und der Öffentlichkeit, der Politik und Verwaltung, als Persönlichkeit, die sich durch fachliche Kompetenz und persönliche Ausstrahlung Hochachtung und Respekt erarbeitet hat. Ein Visionär, der nicht zu den Stillen im Land gehört, sondern zu denjenigen, an die man sich lange und gerne erinnert. ■

»Wienerlieder und anderes Ingenieurwissen«



Dipl.-Ing. Peter Bauer
Präsident
Kammer der Architekten
und Ingenieur-
konsultanten für Wien,
Niederösterreich und
Burgenland

Ich, damals ein einfaches Mitglied des Sektionsvorstandes, lernte Rainer Wulle im Herbst 2012 in Wien kennen. Unser Sektionsvorsitzender Hans Polly hatte die Idee, einmal über den Tellerrand unserer Architekten und Ingenieurkammer, die für drei Bundesländer – Wien, Niederösterreich und Burgenland – zuständig ist, hinauszublicken. Wie er auf Baden-Württemberg kam, weiß ich nicht. Es war aber einer der glücklichen Entscheidungen, mit einem ebenso beglückenden Ergebnis, das der Wiener besonders schätzt, wenn es ihm unverhofft in den Schoß fällt.

Jedenfalls kamen da drei äußerst offene, herzliche aber auch kompetente Besucher aus dem Nachbarland zu uns nach Wien. Dem Vizepräsidenten Zenker und dem Hauptgeschäftsführer Sander voran, der Präsident der Ingenieurkammer Baden-Württemberg, Rainer Wulle. Wir waren gespannt und hatten ein riesiges Arbeitsprogramm für die eineinhalb Besuchstage vorbereitet. Davon zeugt heute noch ein Protokoll mit 28 Seiten! So war die Grundlage zu einem stetigen und fruchtbaren Austausch unserer beiden Kammern gelegt, der seither mindestens zweimal im Jahr stattfindet.

Aber richtig kommt man sich in Wien erst beim Heurigen näher. Und so einen besuchten wir am Abend des ersten Tages gemeinsam. Selbstverständlich unter Fortsetzung unserer Fachgespräche. Bis ein Sänger mit Ziehharmonika – ein sogenannter Schrammelmusiker – an unseren Tisch kam. Ich hörte nur zu. Weil ich die Texte kaum kannte. Unsere Gäste sangen mit. Und zwar wirklich gut. Praktisch jedes Lied hatten sie parat. Unglaubliche, respektvolle Vorbereitung und großes Wissen in der Umsetzung auch hier. Wie ich schon schrieb: offen, herzlich und kompetent, mein Kollege Rainer Wulle. In jeder Lebenslage. ■

»Werte vermitteln«



Dipl.-Arch. ETA/SIA
Stefan Cadosch
Architekt und Präsident
SIA

Bei der Weiterentwicklung unserer Bauwerke sind besondere Qualitäten und Fähigkeiten unabdingbar, sowohl in fachlicher Hinsicht als auch was das Verantwortungsbewusstsein gegenüber der Gesellschaft anbelangt. Ingenieuren kommt hierbei eine zentrale Rolle zu. Und weil es bei ihrer täglichen Arbeit stets um nichts Geringeres als die Gestaltung des Lebensraumes der gesamten Gesellschaft geht, ist es unverzichtbar für den Beitrag von Ingenieuren höchstmögliche Richtmarken zu setzen.

Umso besser zu wissen, dass sich Institutionen wie die Ingenieurkammer Baden-Württemberg schon seit vielen verdienstvollen Jahren für solche Richtmarken einsetzen. Sie stehen dafür ein, dass Wertvolles erhalten bleibt und gleichzeitig neue Werte geschaffen werden, dass nicht blosse Versorgungslösungen und räumliche Unterbringungen entstehen, sondern in erster Linie hochwertiger Lebensraum geschaffen wird.

Als Präsident der Ingenieurkammer Baden-Württemberg setzte sich Rainer Wulle in den vergangenen acht Jahren für eben diese Werte ein. Und wer ihn kennenlernen durfte, weiss zudem: Eine hochwertige und verantwortungsvolle Ingenieurbaukunst war ihm nicht nur wichtig, nein, er hat sie mit Leib und Seele verinnerlicht. Und noch etwas Wertvolles hat er gepflegt: den Disziplinen und Landesgrenzen übergreifenden Austausch. Unter anderem mit dem SIA, was mich stets sehr gefreut hat und mir an dieser Stelle die Ehre verschafft, als Präsident eines Schweizer Vereines und noch dazu als »artfremder« Berufsmann, Rainer Wulle gratulieren zu dürfen. Gratulieren und danken für als das, was er in seiner Zeit bei der Ingenieurkammer bewegt und erreicht hat. In der Hoffnung, dass der von ihm gepflegte Werterhaltungs- und -bildungsprozess als auch der Kontakt zum SIA erhalten bleiben, wünsche ich Rainer Wulle alles Gute und mit allem was er noch tun wird viel Erfolg. ■

»In Respect for Rainer Wulle«



Prof. Dr.-Ing. Ibrahim Alhammad
Department of Civil Engineering,
College of Engineering,
King Saud University
Member, BOD, Saudi
Commission of Engineers
Member, Board of Trustees,
Prince Sultan University
Visiting Professor,
Stuttgart University,
Germany

I came to know Mr. Rainer Wulle in his capacity as the Chairman of the Board for INGBW in his last two years, in which the Saudi Council of Engineers and INGBW built a good partnership. With his support as a chairman of the Board at INGBW and My Vision as BOD Member of the Saudi Council of Engineers; with the assistance of the two CEOs of the two chambers, we were able to initiate a summer student training agreement for Saudi Engineering Students to come to Baden-Württemberg and work for a German Engineering Firm. The joint program is partly funded by the Baden-Württemberg Ministry of Finance and Economy and partly by King Saud University. The results and experiences were rewarding in fostering a further economic cooperation between the two countries.

During the negotiations and mutual visits, Mr. Wulle was found by me as a man of professional integrity, quite leadership, and personal warmth. With his departure from the INGBW, I wish him a healthy and successful life in his future upcoming years. ■



Bei der Unterzeichnung des Partnerschaftsabkommen mit dem Saudi Council of Engineers in der deutschen Botschaft in Riad mit Vize-ministerpräsident Nils Schmid und dem saudischen Wirtschaftsminister



Präsident Wulle bei seiner Rede zum Parlamentarischen Abend am 19. Juni 2013



Bei der Verleihung des Titels Historische Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst an die Sauschwänzlebahn mit Verkehrsminister Winfried Hermann und BInGK-Präsident Hans-Ullrich Kammeier

Prominente Gesellschaft

Das Aufgebot an Prominenz war beim diesjährigen Parlamentarischen Abend der INGBW besonders groß: EU-Kommissar Günther Oettinger (CDU) kam eigens an seinem Geburtstag aus Brüssel nach Stuttgart. Zu den Rednern am 15. Oktober in der Alten Staatsgalerie gehörten außerdem Kammerpräsident Wulle, Verkehrsminister Winfried Hermann (Grüne) und Landtagspräsident Guido Wolf (CDU).

Über 300 INGBW-Mitglieder, Vertreter aus Landtag, Landesregierung und -verwaltung, aus den Kommunen, Hochschulen der Wirtschaft und befreundeten Kammern und Verbänden ließen sich nicht diese Gelegenheit nicht entgehen, miteinander ins Gespräch zu kommen.

Präsident Rainer Wulle sagte: »Für mich ist dies ein ganz besonderes Ereignis, denn es ist der letzte Parlamentarische Abend meiner Präsidentschaft.« Er skizzierte zwei wichtige Projekte seiner Amtszeit, die Verbeugung des Fachkräftemangels und die Forderung, die Kammer-Fachlisten in die LBO aufzunehmen.

EU-Kommissar Oettinger lobte: »Ich sehe, dass die Kammer mit großer Stabilität und Qualität für die Ingenieure in die Zukunft geht. Und ich bin voller Respekt, was durch Sie uns Ihre Kollegen in den vergangenen Jahren aufgebaut worden ist.« Oettinger lieferte daraufhin die globale Perspektive auf die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands: Er habe Sorge, »dass Deutsch-

land noch heute wirtschaftlich von Erfindungen lebt, die älter als 150 Jahre sind.« Die auf der digitalen Revolution basierenden großen Geschäftsideen kämen alle aus den USA und Asien. »Uns geht es derzeit zu gut, und wem es zu gut geht, der hat Flausen im Kopf und handelt falsch.« Die Ingenieure müssten dafür sorgen, dass Deutschland innovativ und reformfähig bleibe. Oettinger kam zu dem Schluss: »Wir brauchen gute Juristen – aber weniger. Wir brauchen sehr gute Ingenieure – aber mehr!«

Verkehrsminister Hermann sprach in Vertretung von Wissenschaftsministerin Theresia Bauer, die zum Empfänger für den Chemie-Nobelpreisträger Prof. Dr. Stefan W. Hell gerufen wurde. Unter dem Titel »Infrastruktur für die Zukunft« schilderte Hermann die Zukunftsaufgaben seines Ressorts: Baden-Württemberg als Pionierregion für nachhaltige Mobilität, Stadtentwicklung nach dem Prinzip der kurzen Wege, Bauen gemäß der novellierten LBO nach sozialen und ökologischen



EU-Kommissar Oettinger sprach über »Sicherung Deutscher Qualitätsstandards in der EU«.



Verkehrsminister Hermann bei seiner Rede über »Infrastruktur für die Zukunft«



Kriterien wie Barrierefreiheit und Nutzung regenerativer Energien. Angesichts dieser Aufgaben habe die Landesregierung die Stelleneinsparungen im Technischen Dienst gestoppt. »Mit diesem Personal können wir die Zukunftsaufgaben nicht bewältigen«, warnte er. Der Fachkräftemangel in den Ingenieurberufen treffe nun auch die Verwaltung. So sei es schwierig, ausgeschriebene Stellen zu besetzen.

Landtagspräsident Guido Wolf unterstrich die Bedeutung der Ingenieure für den Wirtschaftsstandort Baden-Württemberg. »Unsere Art zu Leben und zu Wirtschaften verschlingt enorm Ressourcen. Gefragt sind neue Lösungen. Ich setze hier auf Ihre Kompetenz und ihr Gespür«, sagte er. Der Kammer gelinge es, die Ingenieure durch Qualitätssicherung und Beharrlichkeit in politischen Verhandlungen voranzubringen, lobte er. »Sie sind für uns ein wertvoller Gesprächspartner. Wir wissen, dass die Zukunft dieses Landes mit der Ingenieurskunst verbunden ist«, sagte Wolf. ■



Landtagspräsident Wolf mit Präsident Wulle



Prof. Dr. Ashraf Mansour von der GUC im Gespräch mit dem Rektor der Uni Stuttgart, Prof. Dr. Wolfram Ressel, und Dr. Martin Schmid



Vizepräsident Prof. Dr. Stephan Engelsmann mit Minister a. D. Helmut Rau MdL



Grünen-Vizefraktionschefin Andrea Lindlohr und der Prorektor der Hochschule Esslingen, Prof. Dr. Walter Theodor Czarnetzki



Die früheren Minister Ulrich Müller MdL (links) und Willi Stächele MdL mit INGBW-Ehrenvizepräsident Horst Bäuerle (Mitte)

Nachhaltiges Bauen auf dem Prüfstand

Mit rund 260 Gästen aus Wirtschaft, Hochschulen, Politik und Verwaltung war die Resonanz auf den 1. Ingenieuretag Baden-Württemberg der INGBW überwältigend. »Nachhaltigkeit auf dem Prüfstein – Bauen wir übers Ziel hinaus?« – diese Fragestellung sorgte zum Teil für überraschende Erkenntnisse und eine lebhaft Podiumsdiskussion am 15. Oktober im Stuttgarter Geno-Haus.

Ministerialdirektor Helfried Meinel vom baden-württembergischen Umweltministerium erläuterte zunächst die Rahmenbedingungen für Nachhaltiges Bauen: Darunter das Klimaschutzgesetz sowie das dazugehörige integrierte Energie- und Klimaschutzkonzept (IEKK), das Erneuerbare-Wärme-Gesetz und die Zielvorgaben aus Brüssel. Laut Meinel beläuft sich die Sanierungsquote im Land auf lediglich einem Prozent. »Das bedeutet, dass wir den Gebäudebestand nur ein Mal pro 100 Jahre sanieren«, sagte er. Die Landesregierung hoffe deshalb, beim Bund die steuerliche Förderung von energetischen Sanierungsmaßnahmen durchsetzen zu können.

Die Erfahrungen eines Praktikers schilderte draufhin Kammermitglied Erik Fischer, Geschäftsführer von Kurz und Fischer GmbH. Unter dem Titel

»Erst denken, dann dämmen« zeigte er anhand von Beispiel die Grenzen der energetischen Verbesserung von Gebäuden bei immer stärkeren Dämmstandards. Er plädierte für eine Erweiterung der Bilanzierungsgrenzen zum Nachweis der Energieeffizienz unter Berücksichtigung der Herstellungsenergie und weiterer Ökoparameter, um Fehlentwicklungen zu vermeiden.

Die Debatte über Nachhaltiges Bauen in der Schweiz, erläuterte im Anschluss Adrian Altenburger, Vizepräsident des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins (SIA). Viele Investoren seien dort durch die zahlreichen Zertifizierungslabels verunsichert. Orientierung biete das SIA Energieleitbild Bau, das klare Zielvorgaben zu Primärenergiebedarf und CO₂-Emissionen vorsehe und die notwendigen Maßnahmen im Sinne der liberalen Wahl des Weges offen lasse. Dies umfasse nicht nur die Gebäude, sondern auch die Mobilität.

Energetische Vernetzung gefragt

In der Podiumsdiskussion plädierte Ministerialdirektor Meinel dafür, die Debatte über die ökologische Wirtschaftlichkeit nicht einfach laufen zu lassen, die Ingenieure müssten bald zu einem Ergebnis kommen, um die Verbraucher nicht weiter zu verunsichern. »Sonst wird gar nicht mehr gedämmt, auch dort nicht, wo man es machen könnte«, warnte er.

Professor Werner Sobek betonte, 30

Jahre lang habe die Branche geschlafen. Erst die Politik, namentlich die Grünen, hätten ein Umdenken zum Nachhaltigen Bauen forciert. Allerdings dürften nicht an jeden Neubau und jeden Altbau die gleichen Anforderungen gestellt werden. Man könne nicht alles energetisch sanieren. Vielmehr müsse man mit einer Art »Bürgervertrag« erreichen, dass wer ein Haus baue und überschüssige Energie produziere, sich mit Nachbarhäusern zusammenschließe.

Dipl.-Ing. Rolf Sutter, Leiter der Abteilung Vermögen und Hochbau im Finanz- und Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg unterstützte diese Idee. Das Land habe bei der Sanierung seiner Quartiere wie Stuttgart-Vaihingen und Hohenheim seine liebe Mühe. Hier brauche es weniger »deutschen Optimierungswahn«, sondern kluge »energetische Vernetzung«.

Simone Lakenbrink, Geschäftsführende Gesellschafterin beim Deutschen Privaten Institut für Nachhaltige Immobilienwirtschaft DIFNI, gab zu Bedenken, dass mit der Übergabe häufig der richtige Betrieb eines Gebäudes vergessen werde. »Wenn der Nutzer es nicht gescheit betreiben kann, nutzt ein nachhaltig gebautes Gebäude nicht viel«, sagte sie.

»Perspektiven und Herausforderungen für das Bauen von Morgen« liegen aus Sicht von Prof. Sobek in der Ressourcenreduktion. Diese ist das »Gebot der Stunde«, wie er in seinem Abschlussvortrag sagte. Im Vergleich zur Automobilindustrie habe die Bauindustrie hier »abgehängt«. Die verschiedenen Werkstoffe beim Bau seien in der Regel fest miteinander verklebt und im Endeffekt Sondermüll. Er zeigte Beispiele aus seinem Unternehmen und seinem Institut für Leichtbau, bei denen Materialien wieder auseinander gebaut und recycelt werden können. Ungeachtet der ingenieurtechnischen Herausforderungen gelte aber immer: »Die Dinge müssen schön aussehen, sonst werden sie die Leute nicht akzeptieren.« ■

Vortragsunterlagen unter:
→ www.ingbw.de/ingenieuretag/



Prof. Sobek über »Perspektiven und Herausforderungen für das Bauen von Morgen«





Ministerialdirektor Helmfried Meinel



Moderator Prof. Dr. Engelsmann (links)



SIA-Vizepräsident Adrian Altenburger



Dipl.-Ing. (FH) Erik Fischer



Debatten auch in der Pause



Präsident Wulle bei der Eröffnung

Besuch beim Botschafter des Königreichs Saudi-Arabien in Berlin

Ausland

Interesse am Praktikantenprogramm

Seitdem die INGBW mit dem Saudi Council of Engineers (SCE) ein Praktikumsprogramm für saudische Ingenieurstudenten ins Leben gerufen hat, häufen sich die Anfragen aus dem Golfstaat. Zwischen Juni und September hatten elf Studenten der King Saud University Riad erfolgreich Praktika bei INGBW-Mitgliedsbüros absolviert.

INGBW-Hauptgeschäftsführer Daniel Sander traf Anfang Oktober den Botschafter des Königreichs Saudi-Arabien in Berlin. Botschafter Prof. Dr. med. Ossama bin Abdul Majed Shobokshi regte an, das Pilotprojekt mit der King Saud University auf weitere saudische Hochschulen auszuweiten. Konkret nannte er die Universität in

Jeddah. Auch der Saudi Council of Engineers bemüht sich um Gespräche mit weiteren saudischen Hochschulen, wenn Hauptgeschäftsführer Sander Ende November in Saudi-Arabien sein wird. Das Programm ist die Gegenleistung für eine erleichterte Registrierung baden-württembergischer Ingenieure in dem Golfstaat. ■



Foto: Saudiische Botschaft Berlin

Partnerschaft mit Universität in Kairo

Die INGBW und die Deutsche Universität in Kairo (German University in Cairo – GUC) haben eine Kooperation zur Vermittlung ägyptischer Ingenieurabsolventen nach Baden-Württemberg geschlossen. Hintergrund ist der hohe Bedarf an Fachkräften in mehreren Ingenieurdisziplinen, der sich in Baden-Württemberg derzeit auf rund 20.000 Stellen beziffert. Ein entsprechender Partnerschaftsvertrag wurde am 13. Oktober in Stuttgart unterzeichnet. Dieser sieht auch vor, dass die INGBW mit der GUC langfristig ein Praxismodul für deren Ingenieurstudiengänge in Ulm aufbaut.

INGBW-Präsident Rainer Wulle betonte: »Dieses Abkommen ist für beide Länder ein großer Gewinn. Baden-Württemberg ist zunehmend auf Ingenieurfachkräfte auch aus dem Ausland angewiesen. Auf der anderen Seite können junge ägyptische Fachkräfte hier berufliche Erfahrungen sammeln. Und sollten sie doch irgendwann in ihr Heimatland zurückkehren, haben wir enge kulturelle und wirtschaftliche Kontakte aufgebaut.«

Der Gründungspräsident und Stiftungsratsvorsitzende der GUC, Prof. Dr. Ashraf Mansour, sagte: »Nicht nur die ägyptischen Studierenden profitieren von dieser Kooperation. Baden-württembergische Unternehmen haben die Möglichkeit, ideal vorbereitete Nachwuchstalente zu gewinnen, die neben exzellenten Fachwissen auch interkulturelle Erfahrung mitbringen und so den Zugang zu weiteren Märkten und Menschen eröffnen.«

Nach Angaben des Gründungspräsidenten folgen die GUC-Studiengänge deutschen Curricula und sind in

Deutschland und anderen Ländern akkreditiert. »Mit unseren renommierten Partneruniversitäten – Stuttgart und Ulm – sind wir seit unserer Gründung eng verbunden und stellen so sicher, dass wir sowohl im Bereich Forschung als auch in der Lehre auf dem neusten Stand sind«, sagte Mansour. Die GUC-Absolventen sammelten außerdem bereits während des Studiums im Industry Park der Universität praktische Erfahrung an Anlagen unter anderem der Firmen Festo, Trumpf oder Carl Zeiss.

INGBW-Hauptgeschäftsführer Daniel Sander sagte nach der Vertragsunterzeichnung in Anwesenheit einer Delegation aus GUC-Vertretern und ägyptischen Journalisten: »Die Ingenieurkammer weitet angesichts des zunehmenden Fachkräftemangels ihre Aktivitäten zur Anwerbung von Ingenieurinnen und Ingenieuren aus dem Ausland aus. Solche Kooperationen sind sehr wichtig, denn wenn der Fachkräftemangel in unserem Land erst richtig akut ist, muss man handlungs-

fähig sein. Die GUC-Absolventen werden wir hier leicht vermitteln können. Ihre Ausbildung ist beeindruckend, davon konnte ich mich in Kairo überzeugen.«

Die GUC ist nach eigenen Angaben eine private Stiftungsuniversität in Kairo nach dem Modell deutscher technischer Universitäten. Fachliche Schwerpunkte sind Ingenieurwissenschaften, angewandte Naturwissenschaften, Pharmazie und technisch orientiertes Management. Sie wurde unter der Schirmherrschaft des Ägyptischen Ministeriums für Höhere Bildung und des Baden-Württembergischen Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst 2003 eröffnet und wird unterstützt vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD), der Deutschen Botschaft in Kairo, der Arabisch-Deutschen Industriekammer (AHK) und dem deutschen Bundesministerium für Bildung und Forschung und den Universitäten in Tübingen und Mannheim. ■



INGBW-Präsident Wulle, Prof. Mansour und Hauptgeschäftsführer Sander nach der Unterzeichnung des MoU



Das Partnerschaftsabkommen zwischen INGBW und GUC in der ägyptischen Presse



Präsident Wulle, Prof. Mansour und HGF Sander bei der Pressekonferenz vor ägyptischen Journalisten in der Kammer

Prof. Jörg Schlaich zum 80. Geburtstag

Prof. Dr.-Ing. Drs. h.c. Jörg Schlaich hat am 17. Oktober seinen 80. Geburtstag gefeiert. Im Namen der Ingenieurkammer Baden-Württemberg gratulieren der Vorstand und die Geschäftsstelle ihrem prominenten Mitglied ganz herzlich zum runden Jubiläum.

Der »Ingenieurstkünstler« aus Stuttgart, hat sich vor einigen Jahren aus dem Berufsleben zurückgezogen und lebt mittlerweile in Berlin. Für sein Werk wurde er mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet. Zuletzt im März dieses Jahres mit dem Deutschen Brückenbaupreis für die Gänsebachtal bei Buttstädt in Thüringen. Zudem ist er der zweite Preisträger des Fritz-Leonhardt-Preises.

Schlaich, 1934 in Stetten im Remstal geboren, studierte in Stuttgart und Berlin Architektur und Bauingenieurwesen. Er sammelte zunächst Berufserfahrung, unter anderem als Ingenieur des Olympiades in München. 1974 übernahm er als Nachfolger von Fritz Leonhardt den damaligen Stuttgarter Lehrstuhl für Massivbau. Sechs

Jahre später eröffnete er sein eigenes Ingenieurbüro. Schlaichs Büro steht in Baden-Württemberg für Bauwerke wie das Dach des Gottlieb-Daimler-Stadions, den Killesbergturm und für filigrane Brücken. Ein herausragendes Beispiel für Schlaichs Brückenbaukunst ist die Hooghly-Brücke im Ganges-Delta bei Kalkutta, die 1992, nach einer Bauzeit von 23 Jahren für den Verkehr freigegeben wurde. Bei seiner Ehrung mit dem Fritz-Leonhardt-Preis 2002 sagte Schlaich, er verdanke Leonhardt »das Selbstvertrauen, mit Fleiß und Sturheit – dem schwäbischen Ersatz für Intelligenz – das hinzukriegen, was man sich fest vorgenommen hat«. Längst ist Jörg Schlaich für den Ingenieur Nachwuchs ein ähnlich großes Vorbild. ■



Jörg Schlaich mit seinem Team bei der Verleihung des Deutschen Brückenbaupreises am 10. März 2014 in Dresden

Zu Ehren des Versicherungspartners Büro Wolfgang Ott

Jubiläum

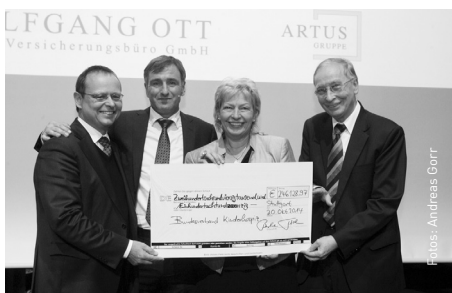
Große Jubiläumsspende

Bewegende Ansprachen, ein festlich gestimmtes Auditorium und eine pointiert schwäbische Unterhaltung bildeten den Auftakt zu einem Feuerwerk der Emotionen. Nicht etwa die Emotionen der Party zum 50. Jubiläum des Versicherungsbüros Wolfgang Ott, sondern die Emotion, dass für den guten Zweck Bundesverband der Kinderhospize ein Spendenbetrag von rund 250.000 Euro zustande kam.

Initiiert vom Geburtskind und Versicherungspartner der INGBW, großzügigst bedacht von der Frau des Firmengründers und getragen von einer Vielzahl nachdenklich gewordener Kunden – Ingenieure, darunter INGBW-Mitglieder, und Architekten. Geschäftsführer Bernhard Fritsch hat nicht einfach Geld gesammelt, sondern Herzen gewonnen, die in ihrer Vielzahl einen Anfang für die Sichtbarmachung des Leids von Kindern darstellt. »Morituri te salutant«, der Gruß der todgeweihten römischen Gladiatoren, wandelt sich nun in »den Todgeweihten ein Lächeln schenken«. Kinder, die als unheilbar krank unsere Aufmerksamkeit verdienen, müssen durch solche Aktionen ins Licht gerückt und unterstützt werden. Für uns, die wir dabei sein durften, ein unvergesslicher Anstoß nicht aufzuhören, helfen zu wollen.

Das Versicherungsbüro Wolfgang Ott ruft gemeinsam mit der Architekten- und der Ingenieurkammer auf: »Macht mit – für ein Netzwerk das hilft, die aufzufangen, die hoffnungslos sind«. Eine Geburtstagsfeier der außergewöhnlichen Art. ■

Autor: INGBW-Vorstand Dr. Andreas Hutarew



V.l. AKBW-HGF Hans Dieterle, Bernhard Fritsch, Sabine Kraft, Geschäftsführerin Bundesverband Kinderhospize, und Dr. Hutarew

Sitzung im Ministerium

Die Fachgruppen Energie-wende, Gesamtenergieeffizienz, Energie und Bauphysik haben am 14. Oktober erstmals gemeinsam in den Räumen des Umweltministeriums getagt. An der Sitzung nahmen ebenfalls zwei Mitarbeiter des Ministeriums teil. Auf der Tagesordnung standen unter anderem die Umsetzung der aktuellen EnEV in Anwendersoftware, Weiterbildungsveranstaltungen für 2015, das Pilotprojekt »BHKW-Lotse«, aktuelle Probleme mit dem Energieausweis und Integrale Planung der TGA in Hochbauprojekten.



Authentisch überzeugen

Projekte erklären, Bürger informieren, Gremien überzeugen, Entscheider ins Boot holen: Ingenieure müssen auch in der Öffentlichkeit auftreten. Fast immer geht es dabei um Geld und Gelingen. Ein bewusster Umgang mit Stand und Stimme ist die Basis für erfolgreiche Kommunikation.

Etwas zu erreichen heißt meistens, etwas mit anderen Menschen zu erreichen. Wer Ideen umsetzen und Leistungen verkaufen will, muss auf andere zugehen und sie überzeugen. Überreden, Überlisten oder Überumpeln sind allenfalls für schnelle Deals gut. Nachhaltige Beziehungen entstehen nur zwischen Menschen, die sich vertrauensvoll auf Augenhöhe begegnen. Dieses Vertrauen entsteht beim Gegenüber nicht durch eine bewusste Entscheidung. Man kann es deshalb nur ermöglichen, nicht erzwingen. »Ausstrahlung«, »Präsenz« und »Überzeugungskraft« basieren zum geringsten Teil darauf, was jemand sagt. Entscheidend ist der Zusammenhang zwischen innerer Haltung, äußerer Haltung und Stimmklang. Unsicherheit oder Angst lässt den Oberkörper einfallen und den Kopf sinken. Entsprechend leise oder gepresst klingt die Stimme. In Bruchteilen einer Sekunde spürt das Gegenüber die Schwäche.

Umgekehrt stehen präzise Menschen fest und aufrecht. Ihr Blick ist zielgerichtet. Der Körper entfaltet einen Resonanzraum und entlässt eine klangvolle, durchsetzungsstarke Stimme. Den Brustton der Überzeugung eben. Und noch etwas fällt an diesen Menschen auf: Sie beherrschen den Raum. Das heißt, sie fühlen dessen Größe, fühlen und nehmen alle Menschen um sie herum wahr. Sie tun das von der ersten Sekunde ihres Auftritts bis zur letzten – egal, ob sie gerade eine Präsentation halten, einen Vortrag liefern oder nur anwesend sind.

Erst kürzlich konnte eine Studie nachweisen, dass Menschen an der Stimme eines Mannes erkennen können, wie stark er ist. Was sie ohne ihn zu sehen hörten, entsprach zuverlässig dem, was die Versuchsleiter an Gewicht, Größe, Bizepsumfang und Händedruck maßen. Interessant ist, dass nicht allein die Tiefe als Klangmerkmal die Stärke verrät. Der Stimmklang transportiert gewissermaßen die Summe der Körpereigenschaften und der Körperhaltung. Beim Auftritt bedeutet das, dass Klang und Statur zusam-

menpassen müssen. Kleine Menschen haben in der Regel eine höhere Stimme als große. Auch Alter, Gefühlsverfassung und Vitalität teilen sich in Nuancen des Stimmklangs mit. Weicht das Gehörte vom Erwarteten ab, reagieren die Zuhörer irritiert: Wieso klingt das jetzt anders als es klingen müsste? Hat der Wolf Kreide gefressen? Stimmt etwas nicht?

Kommen, Sehen, Handeln

Erfolgreiche Auftritte geschehen in drei Phasen: Kommen, Sehen und Handeln. Wer den Raum aufrecht, selbstbewusst und entschieden betritt, überlässt den ersten Eindruck nicht dem Zufall. Er zeigt sich zu 100 Prozent und netto. Sehen bedeutet, den Raum zu erfühlen und die Menschen wahrzunehmen. Gegen Anflüge von Unsicherheit empfahl US-Präsidenten-Beraterin Dorothy Sarnoff als inneres Mantra: »Ich freue mich, dass ich hier bin! Ich freue mich, dass Sie hier sind! Ich bin ganz für Sie da! Ich weiß, was ich sage!« Eigenes Befinden lässt sich steuern und ermöglicht anderen, sich gut zu fühlen.

Wer so auftritt, hat für das Handeln die besten Voraussetzungen geschaffen. Die im Wortsinne stimmige Erscheinung ermöglicht dem Gesprächspartner oder dem Publikum, sich auf die gesprochene Botschaft zu konzentrieren. Die unterstützt den authentischen Auftritt, wenn sie frisch, floskelfrei und direkt ist. Also anders, als fast alles, was öffentlich gesprochen wird. Jeder weiß: Was mit »Ich freue mich, dass ...« oder »Lassen Sie mich kurz ...« beginnt, endet meist mit »Danke für Ihre Aufmerksamkeit«. Wer dieses erwartbare Schema durchbricht, hat von Anfang an, was andere am Schluss nur behaupten: Aufmerksamkeit. Dies und mehr wird in dem Seminar »Kompetenz zeigen und verkörpern: Das Ingenieurbüro im Kundenkontakt« am 15. Januar 2015 in der Kammer geübt (Siehe Seite 21). ■

Autorin: Prof. Carola Sonne, Kommunikationstrainerin, Coach für Stimme und Auftritt

→ www.venividivici-online.de

Auftreten im Ausland

Erstmals fand am 7. Oktober der Workshop »Über den Tellerrand hinaus! – Sicher und erfolgreich im internationalen Umfeld« in den Räumen der INGBW statt. Das Impulsseminar, das im Dezember und Februar wiederholt wird, richtet sich an kleine und mittlere Ingenieurunternehmen, die international agieren wollen oder bereits erste Schritte in diese Richtung gegangen sind. Diskutiert wurden unter anderem die Definition und Reflexion der eigenen Kultur als erste Einordnungsmöglichkeit der Partnerkultur, das Agieren im »fremden« Umfeld, das Erkennen von Stereotypen und das mögliche Handeln zwischen Empathie und bewusster Grenzsetzung. Bezüglich der Selbst- und Fremdeinschätzung wurde die Aussage »Die Deutschen sind die eigentlich Verrückten« mit Humor und Selbstironie aufgenommen – ein wichtiger Bestandteil in der gegenseitigen Verständigung. Eine weitere Erkenntnis war, dass die kulturellen Merkmale in einer sich immer schneller wandelnden Welt und mit stetig wachsendem globalem Austausch sich ebenfalls verändern und bestehende Stereotype stets überprüft werden sollten. Nach wie vor ist aber dieser »weiche« Faktor neben den reinen Fakten, die die Projektbasis bilden, wichtig für das Gelingen eines Engagements. Praktischen Übungen und ein intensives Eingehen auf länderspezifische Fragen waren in diesem Format nur bedingt möglich. Interessierte Unternehmen können deshalb künftig auch spezielle und passgenaue Inhouse-Seminare buchen (Siehe Seminarangebot Seite 21). Autorin: Dipl.ILS A. Herrmann

INGBW auf der econstra

Die INGBW war am 22. und 23. Oktober auf der Fachmesse econstra in Freiburg vertreten. Am INGBW-Messestand berieten Energie- und Technikreferent Gerhard Freier mit Vertretern der Fachgruppe Tragwerksplanung zu aktuellen Fragen. Außerdem engagierte sich die Kammer im Rahmen der »Ingenieurbautage« mit einer eigenen Veranstaltung zum Thema Energiewende. Das mit Beton Marketing Süd organisierte Seminar informierte über »Instandhaltung und Erhaltung von Anlagen zur Energiegewinnung«.



Seminare der INGBW

Management

Einführungseminar zu Building Information Modeling (BIM): Chancen und Risiken, Praxisinsatz von Allplan BIM

18.11.14, 13-17.00 Uhr, INGBW-Räume
Ref.: von Nemetschek AG München (kostenlos)

Kompetenz zeigen und verkörpern: Das Ingenieurbüro im Kundenkontakt

15.01.15 10-17.00 Uhr, INGBW-Geschäftsstelle
Seminarbeschreibung auf Seite 20
Ref.: Prof. Carola Sonne, Führungskräftecoach

Texten für den Kunden: Briefe, E-Mails, Newsletter, Websites

15.01.15 10-17.00 Uhr, INGBW-Geschäftsstelle
Das Produkt besteht aus Zahlen und Zeichnungen. Doch um Aufträge zu bekommen und zu behalten, muss der Ingenieur mit Wörtern hantieren. Je nach Projektphase und Auftrag teilt er Neuigkeiten mit, beantwortet er Anfragen, beschreibt er Leistungen. Und manchmal muss er auch auf Reklamationen reagieren. Im Seminar lernen Sie an Beispielen aus der Praxis, wo die Stellschrauben für leserfreundliche Texte sitzen. Und natürlich ist Zeit, an eigenen Texten und Entwürfen zu feilen.
Ref.: Dr. Gerd Kalkbrenner, PR-Berater

Über den Tellerrand hinaus – Sicher und erfolgreich im internationalen Umfeld

16.12.14 & 3.2.15, 15-19.00 Uhr, INGBW-Räume
Immer mehr Unternehmen der Ingenieursbranche, die zukunftsfähig sind und bleiben wollen, kommen um die Frage nach globalem Agieren nicht herum: Ist der nationale Markt groß und attraktiv genug, um sich allein auf ihn zu konzentrieren? Oder ist es sinnvoll, neue, internationale Absatzmärkte zu fokussieren und gezielt zu erschließen? Eine Entscheidung von dieser Reichweite will gut vorbereitet und umgesetzt sein. Allerdings sind internationale Projekte mehr als »Projekte auf Englisch«! Eine gute interkulturelle Vorbereitung ist hilfreich, um unliebsamen Überraschungen effektiv vorzubeugen. Was sind wichtige Kennzeichen interkultureller Kompetenz?

- Reflexion der eigenen Werte und Bewusstheit der eigenen Kulturprägung,
- die positive Auseinandersetzung mit anderen Kulturen,
- Respekt und Flexibilität im Umgang mit Partnern aus anderen Kulturen,
- Bewahren der Handlungsfähigkeit auch in schwierigen Situationen.

Im Workshop werden diese und weitere Faktoren, wie z.B. Besonderheiten in der Wirtschaftskommunikation und in verschiedenen länderspezifischen Do's and Don't's bearbeitet. Individuelle Seminare für definierte Regionen sind ebenfalls möglich.

Ref.: Dipl.ILS Arnhold Herrmann

→ Alle Anmeldungen über Herrn Freier: freier@ingbw.de, T 0711 6497-142

Akademie der Ingenieure

Europäische Fachkursförderung

Das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg startet ab 2015 erneut ein Förderprogramm Fachkurse aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds. Ziel ist die verstärkte Förderung beruflicher Qualifizierung aufgrund steigender Anforderungen in der Arbeitswelt und dem zunehmenden Fachkräftemangel. Vor allem Beschäftigte aus kleinen und mittleren Unternehmen sind hierbei angesprochen. Im Fokus steht außerdem die Zielgruppe der mindestens 50-jährigen Leistungs- und Erfah-

ungsträger, die von einem besonders hohen Förderbeitrag profitieren. Die Förderung sieht eine Reduzierung der zuschussfähigen Teilnahmegebühr um 30 oder 50 Prozent vor. Um am Förderprogramm teilnehmen zu können, muss man in Baden-Württemberg wohnhaft oder beschäftigt sein oder seinen Firmensitz dort haben. Mehrfachteilnahmen sind möglich. Die Akademie der Ingenieure hat zahlreiche Seminare und Lehrgänge für dieses Programm beantragt. Antragsformulare für Interessenten einer Förderung liegen leider noch nicht vor, werden aber in Kürze auf der Homepage der Akademie veröffentlicht. Bei der Anmeldung zu Veranstaltungen ab 2015 sollte daher darauf hingewiesen werden, wenn Interesse an einer Förderung besteht. Weitere Auskünfte unter Tel. 0711 / 79 48 22 21.

Die novellierte Landesbauordnung LBO 2015

Am 05.11.2014 wird im Landtag Baden-Württemberg voraussichtlich die Novelle der Landesbauordnung LBO verabschiedet. Einige wesentliche Änderungen treten somit voraussichtlich im Frühjahr 2015 in Kraft, über deren Inhalt in acht Feierabend-Seminaren berichtet wird. Die Inhalte der Novelle werden in einer Gegenüberstellung »LBO 2010 - LBO 2015« dargestellt und anhand vieler Beispiele erläutert.

Energieeffizienz

DIN V 18599: Anlagentechnik für Architekten und Ingenieure (jeweils 1 Tag)

26.11.2014 in Saarbrücken
21.01.2015 in Ostfildern
28.01.2015 in Mainz

DIN 4108-2: Nachweisführung zum sommerlichen Wärmeschutz (jeweils 1 Tag)

02.12.2014 in Saarbrücken
14.01.2014 in Mainz

EnEV 2014 – Änderungsnovelle zur Energieeinsparverordnung

03.12.2014 in Offenburg (1/2 Tag)

Energieberater/-in für Baudenkmale

ab 05.12.2014 in Ravenstein/MOS (8 Tage)
ab 30.01.2015 in Ulm

DIN V 18599 – die 50 häufigsten Fehler

09.12.2015 in Ostfildern (1 Tag)

Energieberatung Wohngebäude

ab 09.01.2015 in Ostfildern (6 Tage Auf- bau- Lehrgang)

KfW-Effizienzhausplaner/-in

ab 24.04.2015 in Ostfildern (5 Tage Auf- bau- Lehrgang)

Konstruktiver Ingenieurbau

Eurocode 3 – Aktuelles aus Praxis (je 1 Tag)

27.11.2014 in Mainz
04.12.2014 in Saarbrücken

Eurocode 2 – Massivbau

05.12.2014 in Saarbrücken (1 Tag)

Bau-, Vergabe- und Vertragsrecht

LBO 2015 (jeweils 1/2 Tag)

17.11.2014 in Ostfildern
20.11.2014 in Freiburg
24.11.2014 in Ulm
27.11.2014 in Karlsruhe
01.12.2014 in Balingen
04.12.2014 in Mosbach
08.12.2014 in Heidelberg
15.12.2014 in Ravensburg

Nachträge im VOB-Vertrag (jeweils 1 Tag)

18.11.2014 in Saarbrücken
25.11.2014 in Ostfildern

Brandschutz

SV Abwehrender Brandschutz

ab 28.11.2014 in Ostfildern (14 Tage; Einzeltage buchbar)

Fachplaner/-in für gebäudetechnischen Brandschutz (in Kooperation mit EIPOS)

ab 20.03.2015 in Ostfildern (14 Tage)

Nachhaltiges Planen und Bauen

Nachhaltiges Bauen mit BNB (jew. 1 Tag)

30.01.2015 in Saarbrücken
27.02.2015 in Mainz
28.02.2015 in Ostfildern

Sicherheit und Gesundheit

SiGeKo gemäß RAB 30 Anlage B

ab 28.11.2014 in Ostfildern (4 Tage)

Sachverständigenwesen

SV für Grundstücksbewertung

ab 28.11.2014 in Ostfildern (8 Tage Modul 2)

SV für die Analyse und Sanierung von Schimmelpilzschäden

ab 13.03.2015 in Mainz (6 Tage)
ab 09.10.2015 in Ostfildern (6 Tage)

Persönlichkeit

Modernes Zeit- und Arbeitsmanagement

04.12.2014 in Ostfildern (1/2 Tag)

Projektsteuerung

Prozessorientierte Projektbearbeitung mit und ohne HOAI

10.12.2014 in Koblenz (1 Tag)

→ INGBW-Mitglieder erhalten 25 Prozent

Rabatt auf das Angebot der AkadIng

→ www.akademie-der-ingenieure.de

Akademie der Hochschule Biberach

SiGeKo

Arbeitsschutz für SiGeKo gem. RAB 30 Anl. B

21.-22. & 28.-29.11.2014 (32 UE je 45 Minuten)

Energieeffizienz

12. Biberacher Geotechnikseminar

21. Januar 2015

Infrastruktur

10. Kompaktkurs Gleisbau

26. Januar – 6. März 2015

Planen und Bauen im Städtischen Schienenverkehr

23.-26. Februar 2015

Schnittstellen in der Planung von Schienenverkehrsanlagen

9.-11. & 23.-25. März 2015

→ INGBW-Mitglieder erhalten 10 Prozent

Rabatt auf das Angebot der Akademie der Hochschule Biberach

→ www.akademie-biberach.de

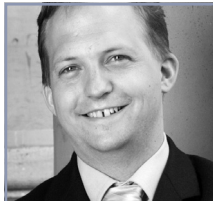
Anspruch auf Abschlagszahlung

Ingenieuren steht für erbrachte Leistungen ein Anspruch auf Abschlagszahlungen zu (§ 8 Abs. 2 HOAI 1996 bzw. § 15 Abs. 2 HOAI 2009/2013). Wie erhaltene Abschlagszahlungen steuerrechtlich zu behandeln und zu bilanzieren sind, war bislang höchstrichterlich nicht geklärt. Der Bundesfinanzhof hat nun für Klarheit gesorgt (Az. VIII R 25/11).

Der Klage zugrunde lag ein Gewinnfeststellungsbescheid des Finanzamtes für ein in der Rechtsform der KG betriebenes Ingenieurbüro. Das Ingenieurbüro hatte in seiner Bilanz verzeichnete Abschlagszahlungen als Verbindlichkeiten passiviert. Einkommensteuerrechtlich sei der Gewinn nur insoweit realisiert, als die den Abschlagszahlungen zugrunde liegenden Planungsleistungen (fiktiv oder konkludent) abgenommen worden seien. Dem folgte das zuständige Finanzamt nicht. Die gegen den Gewinnfeststellungsbescheid erhobene Klage des Ingenieurbüros hatte keinen Erfolg. Nach Auffassung des Bundesfinanzhofes (BFH) tritt die Gewinnrealisierung bei Planungsleistungen eines Ingenieurs nicht erst mit der Abnahme oder Stellung der Honorarschlussrechnung ein, sondern bereits dann, wenn der Anspruch auf Abschlagszahlung entstanden ist. Abschlagszahlungen sind somit nicht wie Anzahlungen auf schwebende Geschäfte zu bilanzieren.

Teilabnahme ist nicht Voraussetzung

Damit weicht die steuerrechtliche Beurteilung von der rein zivilrechtlichen Einordnung ab: Abschlagszahlungen sind vorläufiger Natur. Das Honorar wird hiernach erst mit Stellung einer Rechnung fällig, nach den Bestimmungen der HOAI 2013 sogar erst mit der Abnahme der zugrunde liegenden Leistungen. Zur Begründung führt der Senat aus, dass sich der Zeitpunkt der Aktivierung von Forderungen auch bei der Gewinnermittlung nach den handelsrechtlichen Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung richtet. Hierzu gehört das Realisationsprinzip, dem zufolge Gewinne nur dann zu berücksichtigen sind, wenn sie am Abschlussstichtag realisiert sind. Bei Lieferungen und anderen Leistungen werden Gewinne realisiert, wenn der Leistungsverpflichtete die von ihm geschuldeten Erfüllungshandlungen



Dr. Andreas Digel

Rechtsanwalt und
Fachanwalt für Bau-
und Architekten-
recht

BRP Renaud & Partner
Rechtsanwälte Notare Patentanwälte
Kooperationspartner der INGBW
Königstraße 28, 70173 Stuttgart
T +49 711 16445-201, F +49 711 16445-103
→ www.brp.de
→ www.ingbw.de/vernetzen/koooperationinitiativen/

»wirtschaftlich erfüllt« und ihm die Forderung auf die Gegenleistung (die Zahlung) so gut wie sicher ist. Eine Dienst- oder Werkleistung ist »wirtschaftlich erfüllt«, wenn sie – so der BFH – erbracht ist. Zwar bedürfe es bei Werkverträgen grundsätzlich der Abnahme des Werks, um die steuerrechtliche Gewinnrealisierung herbeizuführen. Dies gelte jedoch nur dann, wenn die Wirkungen der Abnahme für das Entstehen des Entgeltanspruchs des Unternehmers nicht durch eine Sonderregelung, wie etwa eine Gebührenordnung, modifiziert werde. Dies sei bei Planungsleistungen, die dem Anwendungsbereich der HOAI unterliegen, der Fall. Der Ingenieur habe in angemessenen zeitlichen Abständen für bereits nachgewiesene Leistungen einen Anspruch auf Abschlagszahlungen. Dieser Anspruch setze keine Teilabnahme voraus. Auch die Vorlage einer prüffähigen Honorarschlussrechnung sei für die Abschlagszahlung nicht konstitutiv. Sie sei dem Leistenden, so der BFH, »so gut wie sicher«, da eine Rückforderung geleisteter Abschlagszahlungen ausgeschlossen sei, wenn der Auftragnehmer durch Überreichung einer prüffähigen Honorarschlussrechnung nachweise, dass der Honoraranspruch in der bereits abgerechneten Höhe entstanden ist. ■

13. Vergabetag am 30. Januar 2015

In bewährter Tradition findet zu Beginn des nächsten Jahres der »13. Vergabetag Baden-Württemberg« statt. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht dieses Mal die Vergabe von Planungsleistungen. Unter anderen referiert der Vorsitzende der Vergabekammer Baden-Württemberg, Heinrich Eiermann, zum Thema »Aktuelle Entscheidungen der Vergabekammer und Vergabesenate zu Auswahl- und Zuschlagskriterien nach der VOF«. Dipl.-Ing. Josef Steiner, Beratender Ingenieur, spricht über »Fairness – Transparenz im Vergabeverfahren«. Norbert Portz, Beigeordneter des Deutschen Städte- und Gemeindebundes Bonn/Berlin, bietet einen Ausblick auf die EU-Vergaberichtlinien 2014 und Planungsleistungen.



Foto: INGBW

Der Vergabetag ist ein Forum für Planer, Architekten, Ingenieure und den Praktikern aus den öffentlichen Vergabestellen. Er dient zum Informations- und Erfahrungsaustausch über das aktuelle Vergaberecht und seine Handhabung. In offener Diskussion und im persönlichen Gespräch soll Verständnis für die Positionen von Auftraggebern und Auftragnehmern geweckt werden. Zu den Veranstaltern gehören die INGBW, die Architektenkammer Baden-Württemberg, die GHV Gütestelle, der VBI Baden-Württemberg, der Städtetag und der Landkreistag Baden-Württemberg sowie der Staatsanzeiger.

Die Veranstaltung findet am Freitag, den 30. Januar 2015, ab 8:45 Uhr im GENO-Haus in Stuttgart (Sitzungssaal im EG, Heilbronner Straße 41, 70191 Stuttgart) statt.

Der Vergabetag wird von der INGBW mit 4 Fortbildungspunkten anerkannt, von der Architektenkammer Baden-Württemberg mit 4 Fortbildungsstunden. Die Teilnahme kostet 15 Euro. Eine Anmeldung ist aufgrund der begrenzten Plätze bis spätestens 16. Januar 2015 notwendig.

→ www.ingbw.de/vergabetage/

Folgefehler fallen auf Planer zurück!

HOAI

Leistungsphase 1:

OLG Celle, 23.02.2012 - 16 U 4/10

Aus dem Urteil: »Im Rahmen der Grundlagentermittlung (Leistungsphase 1 i. S. d. § 15 HOAI), spätestens aber bei der Vorplanung (Leistungsphase 2 i. S. d. § 15 HOAI) hat der beauftragte Architekt grundsätzlich eine sorgfältige Untersuchung der Boden- und Wasserverhältnisse anzustellen.«

GHV: Es kann gar nicht oft genug wiederholt werden: Keine Planung ohne Baugrundgutachten! Dabei stellt das Gericht fest, dass der Planer bereits in der Leistungsphase 1, spätestens aber in der Leistungsphase 2 verpflichtet ist, für eine sorgfältige Baugrunduntersuchung zu sorgen. Erfolgt keine Untersuchung und es kommt zu einem Schaden, haftet der Planer immer. In einigen Fällen ist es der Auftraggeber, der das Gutachten nicht oder noch nicht will. Das kann dann sogar für den Auftraggeber teuer werden, wie im vorliegenden Fall. Das Gericht sprach dem Planer 2/3 des Schadens zu, der Auftraggeber blieb auf einem Drittel des Schadens sitzen.

Haftung auch für Folgefehler!

OLG Stuttgart, 24.04.2012 - 10 U 7/12

Leitsatz: »1. Ein Planungsfehler (keine Überdeckung (gemeint ist hier Überlappung – Hinweis des Unterzeichners) von Lagermatten) wirkt auch dann haftungsbegründend, wenn der Unternehmer diesen Fehler nicht umsetzt, dadurch aber das Bauwerk aus einem anderen Grund (unzureichende Betonüberdeckung der Bewehrung) nicht dem Stand der Technik entspricht.

2. Der Bauleiter, der die Bauüberwachung übernommen hat, ist für das ordnungsgemäße Ineinandergreifen seiner Tätigkeit mit derjenigen der Fachplaner verantwortlich und muss sicherstellen, dass kritische Bauabschnitte (hier: Bewehrung von Betonierarbeiten) von ihm oder dem Fachplaner kontrolliert werden.«

GHV: Der Tragwerksplaner hat keine Überlappung von Bewehrungsmatten am Stoß vorgesehen. Das wäre ein Planungsmangel gewesen. Der Bauunternehmer hat das gemerkt und die notwendige Überlappung ausgeführt, dies allerdings zu Lasten der Betonüberdeckung. Statt der vorgesehenen 3 Zentimeter war die Überdeckung dann nur noch 2 Zentimeter. Der eigentliche Planungsfehler wurde zwar behoben, erzeugte aber einen Folgefehler. Das Gericht machte den Tragwerksplaner dafür haftbar.

Erschwerend kam im vorliegenden Fall dazu, dass die Bauüberwachung (hier Örtliche Bauüberwachung nach § 57 HOAI 1996) zwar die erste Teilleistung im Auftrag hatte (Kontrolle der Ausführung nach den anerkannten Regeln der Technik), nicht jedoch die Bewehrungsabnahmen. Diese hatte ein Prüfenieur im Auftrag und dies wiederum nur stichprobenartig. Hier hat es also die Bauüberwachung versäumt, den Prüfenieur in Absprache mit dem Auftraggeber in ausreichendem Umfang auf die Baustelle zu holen. Der Prüfenieur hätte erkennen müssen, dass die Betonüberdeckung nicht den anerkannten Regeln der Technik entspricht und hätte für weitere

Kontrollen sorgen müssen. Damit wurde auch er schadensersatzpflichtig. Bei der Bauüberwachung gilt schon immer: Ein bisschen Überwachung reicht nicht!

Vergaberecht

Kein Anspruch auf Verhandlungen:

VK Sachsen, 20.12.2013 - 1/SVK/042-13

Leitsätze der Autoren: »1. Ist die zu erbringende Leistung nach einer gesetzlichen Gebühren- oder Honorarordnung zu vergüten, führt eine Verletzung des Gebührenrahmens nicht zwingend zum sofortigen Ausschluss des Angebots.

2. Dem Auftraggeber steht es frei, mit einzelnen Bietern keine Verhandlungen zu führen, solange die Entscheidung darüber sachbezogen und diskriminierungsfrei ist.«

GHV: Ein Auftraggeber (AG) schreibt Planungs- und Überwachungsleistungen aus. Auftragsgegenstand sind preisgebundene HOAI-Leistungen und (!) nicht preisgebundene Leistungen. Zuschlagskriterien: Preis mit 90 Prozent und Präsenz vor Ort mit 10 Prozent, bei vorgegebenen anrechenbaren Kosten und Honorarzone. Der Bieter (B) soll den Zuschlag nicht erhalten, weil sein Preis der HOAI widerspreche. B wehrt sich und führt an, dass keine Verhandlungen und Gespräche auf indikative Angebote durchgeführt wurden und dass ihm keine Gelegenheit zur HOAI-konformen Korrektur durch Umlegen der Abschlüsse der HOAI-Unterschreitung auf nicht preisgebundene Leistungen gegeben wurde. Der AG hält dem entgegen, dass angesichts konkreter Aufgabenbeschreibung und umfangreicher Bewerberunterlagen kein klärender Verhandlungsbedarf gegeben sei. Es bestehe kein Anspruch darauf, das Honorar wie von B gewünscht anzupassen. B zieht vor die Vergabekammer und unterliegt! Die Vergabekammer lässt im Ergebnis offen, ob B wegen Unterschreitung des HOAI-Mindestsatzes ausgeschlossen werden musste, da letztlich kein Anspruch auf individuelle Verhandlungen, insbesondere über den Preis, bestehe. Zwar sei bei HOAI-Mindestsatzunterschreitungen üblicherweise über eine Preisanhebung zu verhandeln. Hiervon sei nur bei einem systematischen Verletzungswillen abzusehen, der hier zweifelhaft sei – trotz Schreibens des Bieters an den AG, einen Ausgleich auf die Honorarerhöhung der HOAI 2013 gewähren zu wollen. Ein Anspruch auf Verhandlung bestehe zudem nur bezüglich einer möglichen Anhebung auf den HOAI-Mindestsatz; dann sei B aber zu teuer. Das könnte er auch nicht dadurch kompensieren, indem er nicht preisgebundene Leistungen gleichzeitig ermäßigen würde. Einen Anspruch auf ein solches »Umlegen« hin zum nicht-preisgebundenen Teil bestehe nämlich nicht. Entscheidend sei aber letztlich, dass keine interaktiven Verhandlungen erforderlich gewesen seien, um den Vertragsinhalt zu fixieren. Liegen zuschlagsfähige Angebote vor, sei es ermessensfehlerfrei, keine Verhandlungsgespräche zu führen. Einem Verhandlungsanspruch stehe auch entgegen, dass der Antragsteller auf Platz 6 liege, und mit einem Preisabstand von 20 Prozent im Vergleich zu Wettbewerbern mithin chancenlos sei. Fazit: Die

Vergabekammer hätte es einfacher gehabt, einen systematischen HOAI-Verletzungswillen anzunehmen, da der Bieter zweifelsfrei erklärt hat, die HOAI 2013 unterlaufen zu wollen. Eine VOF-Aufgabenbeschreibung gibt nur das Ziel für eine vorab nicht eindeutig und erschöpfend beschreibbare Leistung vor. Ist vertraglich nichts mehr zu verhandeln, wird daraus keine VOL-Leistungsbeschreibung. Das eigentliche – nicht erörterte – Problem liegt in § 11 Abs. 5 Satz 3 VOF 2009, ob es überhaupt – auch für die erfolgreichen Bewerber – zulässig ist, die HOAI-Mindestsätze faktisch durch gleichzeitig ausgeschriebene Nicht-HOAI-Leistungen zu unterlaufen, im Extremfall bis auf 0 Euro. Formal könnte dies mit Blick auf BGH, IBR 2012, 268, zulässig sein. Wertend mag man zweifeln, wenn die übliche Vergütung (BGB § 632) nicht preisgebundener Leistungen verlassen wird. (zitiert aus Kalte, Wiesner in IBR 2014, 302)

Es berichten und stehen für Fragen zur Verfügung: Dipl.-Ing. Peter Kalte, Dipl.-Ing. Arnulf Feller GHV, Gütestelle Honorar- und Vergaberecht e.V. Mannheim

→ www.ghv-guetestelle.de

GHV-Seminare

HOAI 2013 – Grundlagen.....27.11.2014

HOAI 2013 – Vertiefungsseminare zu:
Haftung der Planer.....18.11.2014
Freianlagen.....1.12.2014

→ www.ghv-guetestelle.de

Nachfolgeberatung

Die INGBW bietet ihren Mitgliedern eine kostenlose Sprechstunde (45 Minuten) zum Thema Nachfolgeregelung an. Diese wird von dem auf Architektur- und Ingenieurbüros spezialisierten Unternehmen **Dr.-Ing. Preißing AG** durchgeführt. Mitglieder können hier ihre individuellen Fragen zu den Themen der Nachfolgeregelung im Ingenieurbüro an einen erfahrenen Berater richten und konkrete Hinweise zur optimalen Gestaltung der Büro-nachfolge erhalten.

Termine: 5.12.2014, 14 bis 18h

Ort: Stuttgart, INGBW-Geschäftsstelle

→ **Ansprechpartner: Gerhard Freier**

freier@ingbw.de, T 0711 64971-42

→ **www.preissing.de**

Wichtige Termine

»Energie – aber wie«

4.12.2014 in Tauberbischofsheim

Die von der INGBW mitveranstaltete Tagungsreihe »Regionale Energiewende – Beratern, Planen, Umsetzen« ist Teil der Qualifizierungskampagne des Umweltministeriums »Energie – aber wie?«. Die eintägigen Konferenzen, durch die INGBW-Fachreferent Gerhard Freier führt, bieten unter anderem eine Einführung in die Rahmenbedingungen und Förderprogramme für Energieeffizienz, Energieeffizienz im Unternehmen, Energieprojekte aus Abwärme sowie das »Aktivhaus+«.

9. Stuttgarter Brandschutztage

25. & 26.11.2014, Kongresszentrum Messe Stuttgart

Veranstalter: INGBW, AKBW, AkadIng GmbH, Beton Marketing Süd GmbH

Die »Stuttgarter Brandschutztage« haben sich mittlerweile zu einer der größten Fachtagungen für Brandschutz in Deutschland entwickelt. Experten aus Wirtschaft, Verwaltung und Feuerwehren nutzen die Plattform von Ingenieurkammer und Architektenkammer Baden-Württemberg und die Beton Marketing Süd, um aktuelle Fragen des Brandschutzes zu debattieren. Die 9. Ausgabe am 25. und 26. November 2014 im Kongresszentrum der Messe Stuttgart wird Innenminister Reinhold Gall (SPD) eröffnen, der auch die Schirmherrschaft übernommen hat. Belange des vorbeugenden Brandschutzes stehen ebenso auf der Tagesordnung wie Aspekte der Brandbekämpfung, der rechtlichen und technischen Randbedingungen sowie der wirtschaftlichen Umsetzung. Unter anderen berichtet Alexander Widmaier, Kreisbrandmeister vom Landratsamt Breisgau-Hochschwarzwald, von der Brandkatastrophe in einer Behinderten-Werkstätte in Titisee-Neustadt vor zwei Jahren. INGBW-Mitglied Dipl.-Ing. Udo Kirchner stellt das Brandschutzkonzept für den Fernsehturm Stuttgart vor.

→ **www.ingbw.de/brandschutztage/**

13. Vergabetag Baden-Württemberg

30. Januar 2015, 8.45 Uhr bis 15.00 Uhr
GENO-Haus Stuttgart, Heilbronner Straße 41, 70191 Stuttgart

Veranstalter: INGBW, AKBW, VBI, Städtetag, Landkreistag Baden-Württemberg, GHV Gütestelle Honorar- und Vergaberecht, Staatsanzeiger

→ **www.ingbw.de/vergabetage/**

Weitere Termine und Informationen:

→ **www.ingbw.de/veranstaltungen**

Wir gratulieren allen Jubilaren, die im November Geburtstag haben, sehr herzlich und wünschen Ihnen alles Gute für Ihren weiteren Lebensweg!

50. Geburtstag

Dipl.-Ing. (FH) Volker Bunse
Dr.-Ing. Slobodan Kasic
Dipl.-Ing. (FH) Volker Morneweg
Dipl.-Ing. (FH) Dipl.-Wirtsch.-Ing. (FH)
Matthias W. Schneller
Dipl.-Ing. Martin Stahl

55. Geburtstag

Dipl.-Ing. M.Sc. Thomas Blum
Dipl.-Ing. (FH) Dipl.-Ing. Dieter Ehret
Dipl.-Ing. Matthias Johannes Rathmann
Dipl.-Ing. Thomas Schlachter
Prof. Dipl.-Ing. Stefan Zimmermann
Dipl.-Ing. (FH) Wilfried Zwingert

60. Geburtstag

Prof. Dr. Peter Detzel
Prof. Dipl.-Ing. Frank-Ulrich Drexler
Prof. Dr.-Ing. Richard Harich
Dipl.-Ing. Heinrich Hebel
Dipl.-Ing. Thomas Herrmann
Dipl.-Ing. Michael Klass
Dipl.-Ing. MBA Max Eugen Rapp

Dipl.-Ing. Jürgen Richter
Ing.(grad.) Harald Schuck

65. Geburtstag

Dipl.-Ing. Walter Dettinger
Prof. Dipl.-Ing. Helmut G. Hohnecker
Dipl.-Ing. Manfred Juraschek
Dipl.-Ing. (FH) Wolfgang Pitas
Ing. Albert Schmitt
Dr.-Ing. Rainer Schützle
Dipl.-Ing. Istvan Tapai
Dipl.-Ing. (FH) Konrad Walter

70. Geburtstag

Dipl.-Ing.(FH) Willi Schelk

75. Geburtstag

Ing. Arno Hohendorf
Dipl.-Ing. (FH) Hans Lamparter

80. Geburtstag

Prof. Dr.-Ing. Ulrich Völter

Neue Mitglieder

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder und freuen uns auf die gemeinsame Zusammenarbeit

Beratende Ingenieure (BI)

Dipl.-Ing. Roland Bechmann, Stuttgart
Prof. Dr.-Ing. Jens Gattermann, Weinheim
Dipl.-Ing. Stephen Hagenmayer, Stuttgart
M.Eng. B.Eng. Marco Rieß, Adelsheim
Dipl.-Ing. Frank Schumer, Nürtingen
Dr.-Ing. Thomas Winterstetter, Stuttgart

Privatwirt. angestellte Mitglieder (FA)

M.Sc. B.Sc. Serdal Bayar, Horb am Neckar
B.Eng. Philipp Kranz, Weikersheim
Dipl.-Ing. (FH) Silke Krenz, Deizisau

Junioren (JU)

B.Eng. Julian Mössinger, Aichwald

Rückblick



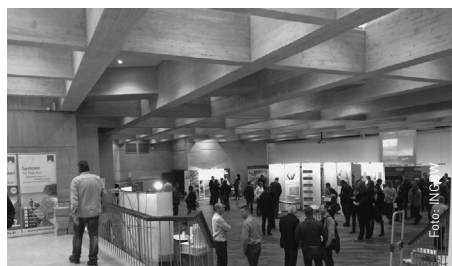
Link zu wichtigen Terminen:

→ **www.ingbw.de/veranstaltungen**

INGBW auf Fachtagung Holzbau

Die INGBW ist war am 24. Oktober auf der Fachtagung Holzbau Baden-Württemberg 2014 an der Universität Stuttgart als Mitveranstalter vertreten. Den Stand der INGBW betreute Grundsatzreferent Jörg Bühler.

Die Veranstaltung des Informationsdienstes Holz sollte Einblicke in die Entwicklungen des modernen Holzbaus vermitteln. In diesem Jahr wurde unter dem Thema »Holzbau – Entwurf und Konstruktion im Detail« das Bauen mit Holz aus Sicht der unterschiedlichen Planungs- und Projektbeteiligten gezeigt. Anhand von zwei beispielhaften Objekten erläuterten Architekten, Tragwerksplaner, Fachingenieure und umsetzenden Firmen ihren Teil des Projekts, vom der Konzeption bis hin zu individuellen Details zum Beispiel in Bezug auf Bauphysik, Brandschutz oder Barrierefreiheit.



Impressum

INGBWaktuell ist offizielles Organ der Ingenieurkammer Baden-Württemberg Körperschaft des öffentlichen Rechts Postfach 102412, 70020 Stuttgart T +49 711 64971-0, F -55, info@ingbw.de www.ingbw.de

Verantwortlich i.S.d.P.: Daniel Sander M.A.

Redaktion: Karoline v. Graevenitz M.A.

Redaktionsschluss: 29.10.2014

INGBW

Ingenieurkammer Baden-Württemberg
vornebringen – vernetzen – versorgen